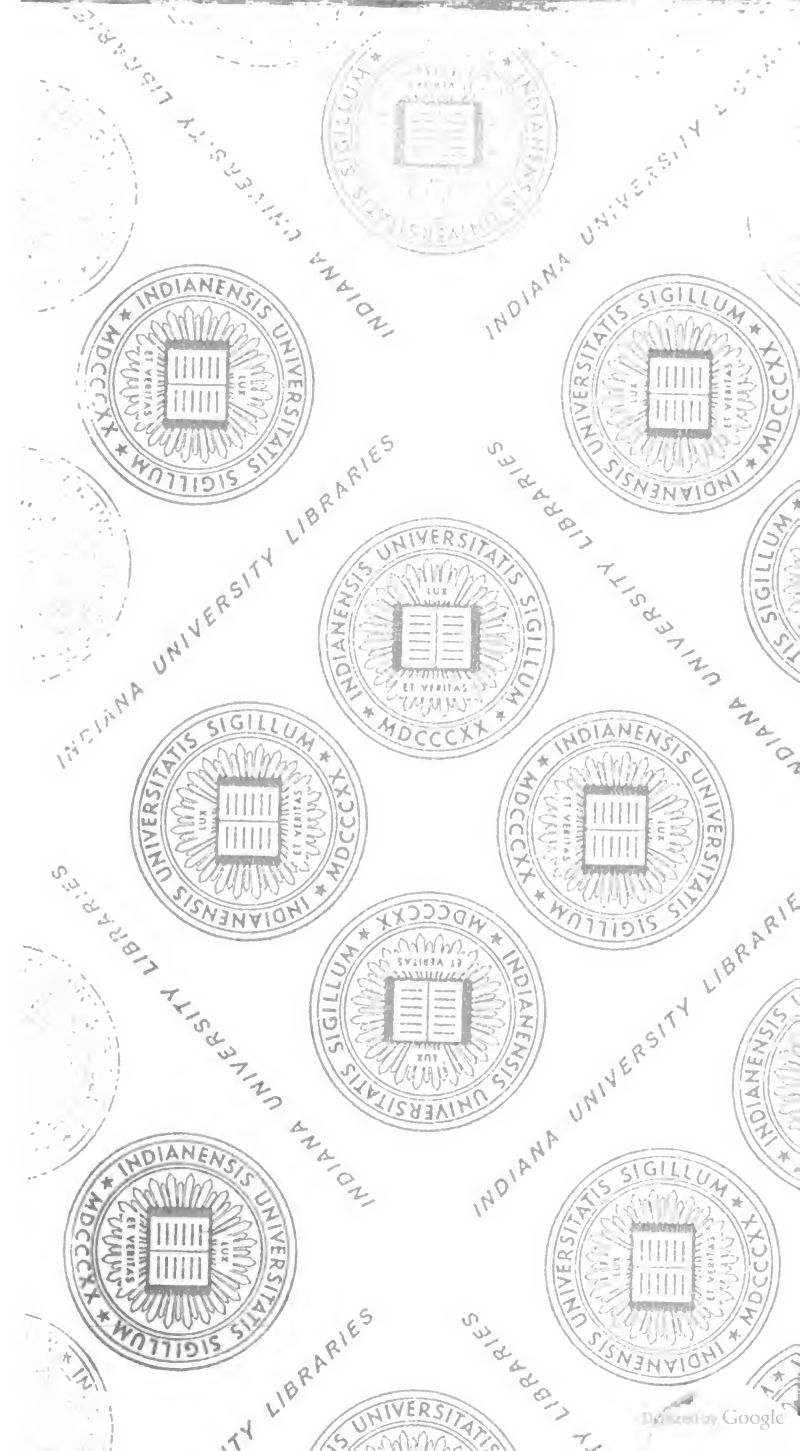
image
not
available

INDIANA UNIVERSITY LIBRARIES

Digitized by Google


INDIANA UNIVERSITY LIBRARIES
INDIANENSIS UNIVERSITATIS SIGILLUM
MDCCCXX
LUX
ET VERITAS

# Beiträge

zur

genauern Kenntniß der ehstnischen Sprache.

Christfrid Ganander
Finnische Mythologie

Vierzehntes Heft.

F[illegible]e

Pernau,
beim Herausgeber. Reval, bei Bornwasser.
1822.

LR

BL 980
.F5 G194

INDIANA UNIVERSITY LIBRARY

Digitized by Google

Der Druck dieſer erſten Abtheilung des vierzehnten Heftes wird unter der Bedingung erlaubt, daß gleich nach dem Abdrucke, und vor Herausgabe derſelben, ſieben eingebundene Exemplare, zur vorſchriftmäßigen Vertheilung, an die Cenſur-Comität dieſer Kaiſerlichen Univerſität eingeſandt werden.

Dorpat, den 30. Jan. 1822.

Rambach, Cenſor.

11-11-67

Digitized by Google

Dem Hochwürdigen

Herrn Propst, Ober-Consistoriums-

Assessor und Ritter

# Otto Wilhelm Masing

zu Ecks Pastorat,

als

ein Zeichen

seiner

Hochachtung und Verehrung

gewidmet

von

dem Herausgeber.

Digitized by Google

Ihnen,

Hochverehrter Herr Propst, habe ich dieses Heft der Beiträge zur gen. Kenntniß der ehstn. Sprache gewidmet, nicht nur um Ihnen öffentlich meinen Dank darbringen zu können für die vielfältigen Belehrungen die ich Ihnen in Hinsicht der ehstnischen Sprache verdanke, und für die freundschaftlichen Gesinnungen die Sie mir jederzeit bewiesen und die ich am deutlichsten dann erkannt habe, wann Sie unverholen gerechten Tadel über meine Arbeiten aussprachen; sondern auch, um hier öffentlich sagen zu können, daß es eben so wenig heute als jemals meine Absicht gewesen ist, Ihnen — was man mir vorwerfen will — zu schmeicheln, und etwas von Ihnen und Ihren ehstnischen Schriften zu sagen, wovon ich nicht im Innersten meines Herzens überzeugt gewesen wäre.

Hätte ich nicht von mehreren Orten her dieß hören müssen, und hätten Sie nicht gar

Digitized by Google

selbst, in Aufforderung eines Dritten, mir den Rath gegeben, Ihnen in meinen Beiträgen keine Schmeicheleien zu sagen, indem ich dadurch meinem Journale und Ihnen schadete: so würde ich Ihnen zwar darum nichts desto weniger dieses Heft dedicirt haben; allein diese unangenehme Beimischung wäre weggefallen, und ich hätte Ihnen mit freudigem Herzen sagen können, daß ich Sie verehre und Ihre Verdienste um die ehstnische Literatur dankbar anerkenne, ohne mich deshalb vertheidigen zu müssen. Fürchtete ich nicht Ihre Delicatesse zu beleidigen, so könnte ich sehr leicht den mir gemachten Vorwurf ablehnen, indem ich nur zu fragen brauchte: nennet mir den Mann, der die ehstn. Sprache mehr in seiner Gewalt hat?—allein ich thue das nicht, und will lieber den Vorwurf, als einen unverschuldeten, geduldig ertragen. Wo es mit ihm eigentlich hinaus will, kann ich freilich nicht einsehen; indeß bin und bleibe ich fest überzeugt, daß Sie, Hochverehrter Herr Propst, eine neue Bahn in der ehstnischen Literatur gebrochen; eine Bahn die ich für die rechte zu halten um so mehr mich gedrungen fühle, da ich den ungetheilten Beifall, den das Volk Ihren Schriften schenkt, für mich habe. Denn ich mag nun

Digitized by Google

das von Ihnen übersetzte Gesetzbuch, oder Ihr Mäddala-leht, oder die eine oder die andere von Ihren übrigen Schriften nehmen und den Ehsten vorlesen und sie über das Vorgelesene befragen; so ist die immer gleiche Antwort die: es kann das Gesagte nicht besser gesagt werden; die Sprache ist echt und recht, und so etwas haben wir früher noch nie weder gehört noch in unsern bisherigen Büchern gelesen.

Sollte die nun besser unterrichtete Nachwelt vielleicht einst anders urtheilen als das Volk und ich gegenwärtig urtheilen; so wird sie gewiß so billig sein, und uns zwar Mangel an Kenntniß der Sprache, aber nicht jenen häßlichen Fehler vorwerfen, und Ihnen wenigstens das Verdienst lassen, daß Sie auf den rechten Weg hingewiesen, und ihn zuerst, nicht ohne Mühseligkeit, bedeutende Beschwerden und Kosten betreten haben. Und so glaube ich denn niemanden zu nahe zu treten, am allerwenigsten diesen Beiträgen, wenn ich Sie für den Mann halte, der unter den jetzt Lebenden mit der ehstnischen Sprache wohl am vertrautesten sein möchte und daß ich es für ein sehr glückliches Ereigniß meines Lebens halte, daß ich von Ihnen lernen und gewissermaaßen un-

Digitized by Google

ter Ihrer Leitung das Studium der ehstnischen Sprache treiben kann.

Ich bitte daher die gütige Vorsehung oft und innig, daß sie Ihnen noch viele Jahre schenken und mir Ihre Freundschaft erhalten möge, weil ich für die Ehsten nichts besseres zu wünschen weiß, Ihnen aber noch gern unzähligemale sagen möchte, daß ich mit der aufrichtigsten Hochachtung und Verehrung bin

Ew. Hochwürden

treu ergebenster

J. H. Rosenplänter.

Digitized by Google

# Vorrede.

Die Vorrede zu diesem Hefte wird nicht viel mehr enthalten, als die des dreizehnten Hefts. Nur Se. Magnificenz der Livländische Herr General-Superintendent Dr. Sonntag hat mir zu meinem chronologischen Verzeichnisse ehstnischer Schriften, ein Paar interessante Stücke aus der älteren Zeit mitgetheilt; sonst habe ich von niemanden etwas erhalten: daher ich denn meine Bitte, mir selten gewordene ehstnische Schriften, die ersten Auflagen z. B. vom Katechismus und dem Gesangbuche, die ersten ehstnischen Kalender u. s. w. u. s. w., wenigstens zur Ansicht, gefälligst zukommen zu lassen, hier wiederhole. Die Bitte um Beiträge zur „Sprache der Ehsten" ist ganz unberücksichtigt geblieben; daher ich denn auch sie abermals zu wiederholen mir die Freiheit nehme, indem ich zugleich an meinen gedruckten Brief vom Jahre 1818 erinnere, der ausführlich sagt, was ich zu haben wünsche.

Digitized by Google

Die ursprünglich in schwedischer Sprache geschriebene Finnische Mythologie des Chr. Gananders Thomasson's, die der geneigte Leser hier in einer Uebersetzung von dem Herrn Literaten Peterson finden wird, verdankt der Herausgeber dem Herrn Kreisgerichts-Assessor Dr. W. v. Ditmar. Mit dieser Anzeige verbinde sich zugleich der Dank für die willfahrige Mittheilung desselben zum Uebersetzen.

Da ich wiederholt die Erfahrung gemacht, daß so mancher interessante Beitrag über grammaticalische und andere Gegenstände die ehstn. Sprache betreffend, unbenutzt liegen bleibt, weil man sie für zu unbedeutend hält, um sie eine so weite Reise nach Pernau machen zu lassen, so hat sich Herr Pastor Heller in Rappin gefälligst erboten, alle etwanige Beiträge zu diesen Beiträgen (und wenn sie auch nur eine einzige Zeile enthalten sollten) aus der dorptschen Gegend in Empfang zu nehmen, und sie mir gelegentlich zu übersenden. Eine gleiche Gefälligkeit wird Herr Pastor Schwabe in St. Jürgens mir erweisen, und alle an ihn eingesandte Beiträge aus dem Revalischen, (die ja weiter von keinem Briefe begleitet zu sein brauchen) in Empfang nehmen.

Die so lang gewünschten neuen ehstnischen Lettern, hat endlich Herr Buchdrucker Marquardt in Pernau sich besorgt, und ge-

Digitized by Google

dührt ihm daher der Ruhm, daß er einem wesentlichen Bedürfnisse in der ehstnischen Schrift abgeholfen hat. Da diese neuen Lettern sich zugleich durch ihre Schönheit empfehlen, so wird es den Verfassern ehstnischer Schriften angenehm sein, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, wo sie ihre Werke am besten, und, setze ich noch hinzu, am wohlfeilsten können gedruckt bekommen. Pernau den 18ten Jan. 1822.

R.

# Pränumeranten- und Subscribenten-Verzeichniß.

Herr Pastor E. Asmuth zu Torma.
- Haakenrichter v. Baranoff zu Penningby.
- Ordnungsrichter, Capitain v. Baranoff zu Friedenthal.
- Consistorialrath, Propst Berg in Halliſt.
- Landrichter, Capitain v. Bock zu Kersel.
- Pastor und Schulinspector Boubrig in Dorpat.
- Consistorial-Director und Oberkirchen-Vorsteher, Landrath v. Buxhöveden auf Oesel.
- Pastor Fr. Carlblom in Fellin.
- Pastor T. Adolph Dehn in Gr. St. Johannis.
- Kreisgerichts-Assessor Dr. Woldemar von Ditmar.
- R. Duborg in Schloß-Oberpahlen.
- Pastor Gebhardt in Testama.

Die ehstnische Gesellschaft in Arensburg.

Herr Pastor Glanström zu Ampel.
- — Glanström zu St. Johannis in Jerwen.

Digitized by Google

Herr Pastor Glanström zu St. Michaelis.

- Doctor der Theol., Propst und Consistorial-Assessor D. G. Glanström zu Weissenstein und St. Annen.
- Pastor Hasselblatt zu Maholm.
- Pastor Henning zu St. Petri.
- Pastor Hirschhausen zu Kusal.
- Pastor C. Hörschelmann in Haapsal.
- Pastor Hörschelmann zu St. Jakobi.
- Pastor Hörschelmann zu St. Matthäi.
- Propst und Ritter von Holtz zu Kegel.
- Pastor George Ignatius zu Keinis auf Dagen.
- Propst G. Kettler zu Jörden.
- Consist.-Assessor Pastor Kettler zu Pönal.
- Pastor Knüpffer in Klein-Marien.
- Pastor Koch in Jewe.
- Pastor Kornrumpf zu St. Jakobi.
- Landrath und Präsident des Revalischen Provinzial-Consistoriums v. Maydell.
- Manngerichts-Assessor von Maydell in Kurro.
- Pastor Mickwitz zu Leal.
- Pastor Mickwitz zu St. Marien-Magdalenen.
- Pastor Mickwitz zu Tarwast.
- Propst Middendorf zu Karusen.

Digitized by Google

Die Pastorate: Dorpat, Kannapäh, Anzen, Karolen, Harjel, Rauge, Neuhausen, Rappin, Pölwe, Wendau, Kamby, Rüggen, Kawelecht, Randen, Ringen, Sagnitz, Odenpäh, St. Marien, St. Bartholomäi, Koddafer, Ecks, Talkhof. 22 Exemplare.

Herr Pastor Ploschkus zu Merjama.
- Pastor Püschell zu Hannehl.
- Propst J. Karl v. Schröder zu Lemsal.
- Pastor Karl Schubbe zu Helmet.
- Pensions-Inspector Schüdlöffel in Reval.
- Pastor Schwabe zu St. Jürgens.
- Landrath v. Sivers zu Heimthal.

Se. Magnificenz Hr. General-Superintendent Dr. Sonntag.

Herr Pastor Striedter zu Kosch.
- Candidat Stubendorff in Pernau.
- Pastor C. H. Temler zu Ober-Pahlen.
- Propst Vogdt zu Luggenhusen.
- Karl v. Wahl zu Schloß-Oberpahlen.
- Pastor Wilde zu Pillistfer.

Digitized by Google

# Erste Abtheilung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Christfrid Gananders Thomasson's,
Philos. Mag.

# Finnische Mythologie.

---

Aus dem Schwedischen übersetzt, völlig umgearbeitet
und mit Anmerkungen versehen
von

Christian Isaak Peterson,
Literat in Riga.

Digitized by Google

Digitized by Google

# Vorrede des Uebersetzers.

Man erwarte hier nicht die schönen Phantasie-Gebilde Griechenlands, man suche in den Finnischen Runen nicht jene Hymnen, welche Griechische Sänger ihren Göttern sangen, und in ihrem Lande, unter dem Blau ihres Himmels singen konnten. Hoch im Norden wohnen die Finnen, Eis und Schnee bedeckt ihre Berge, der Sommer ist gleichsam nur eine Erscheinung, er weilt eine kurze Zeit und verschwindet wieder um dem rauhen Winter Platz zu machen. Beinahe eben so ist es bei den benachbarten Ehsten, den Stammgenossen der Finnen. Aber dessen ungeachtet läßt sich hier manche Blume — wenn auch



Digitized by Google

nur Feldblume — finden, die dem Leser gewiß gefallen wird.

Die Hilfsquellen, die der Verfasser der Finnischen Mythologie benutzt hat, sind:

Geschichte des Schwedischen Reiches von Ol. v. Dalin und Botin.

Björner, über den Ursprung der Finnen, Lappen und Samojeden.

Archtopolitani Disp. de religione et origine Fennorum, Upsaliae 1728.

Magist. Christ. Er. Lencquists Disp. de Superstitione veterum Fennorum, Aboae, Praes Prof. Eloqu. Hinr. Gabr. Porthan, edit. 1782.

Am meisten aber hat der Herr Verfasser aus den Finnischen Runen geschöpft. Diese Runen sind in der Form und in der Behandlung der Gegenstände ganz wie die gewöhnlichen Ehstnischen Volks-Poesien. Das Eigenthümliche sowol jener als dieser, will ich weiterhin in einer kleinen Abhandlung — an welcher ich jetzt arbeite — darzustellen suchen.

Digitized by Google

Jetzt noch etwas über meinen Plan bei der Uebersetzung und Umarbeitung dieses Werkes. — Der Herr Verfasser handelt alle Gegenstände der finnischen Mythologie in alphabetischer Ordnung ab, weil dieses Werk eigentlich nur ein Anhang zu seinem finnischen Wörterbuche seyn sollte. Da es aber jetzt besonders und nur als finnische Mythologie betrachtet, die Welt betreten soll, so wählte ich auch eine andere Ordnung, die aus dem Werke selbst leicht erkannt werden kann. Sachen, welche nur denen, die in Finnland selbst wohnen, interessant seyn können, ließ ich weg; ferner auch Namen, die nur als Nomina propria von Zauberern, Riesen u. s. w. ohne weitere Auseinandersetzung da standen. — Da die Finnische Mythologie so vieles mit der Ehstnischen gemein hat, so fügte ich das, was ich von der letztern auffinden konnte, in Anmerkungen hinzu. Aber ich muß gestehen, daß ich wenig, äußerst wenig gefunden habe, denn man hat überhaupt mehr über den Aberglauben der Ehsten, als über die Mythologie derselben geschrieben. Was ich benutzt habe, ist folgendes:

Digitized by Google

Der einfältigen Ehsten abergläubische Gebräuche, Weisen und Gewohnheiten u. s. w. von Johanne Wolffgango Boeclero, Pastore zu Kusal. Mnscrpt.

Börger's Versuch über die Alterthümer Liefflands.

Beiträge zur genauern Kenntniß der ehstnischen Sprache, von J. H. Rosenplänter.

Monatsschrift zur Kenntniß der Geschichte und Geographie des Russischen Reichs, von K. G. Sonntag. Des zweiten Halbjahrs 3tes Stück. Riga, 1791.

Ich hoffe, daß das Wenige, was ich von Ehstnischer Mythologie zusammengebracht habe, bei Mehreren Interesse für die Sache erwecken werde, so daß wir vielleicht mit der Zeit auch eine Ehstnische Mythologie in die Hände bekommen.

Geschrieben zu Riga, am 27. September des Jahres 1820.

K. J. Peterson.

# Finnische Mythologie.

.....

Digitized by Google

Digitized by Google

# A. Die Götter des ersten Ranges.

## I. Götter des Himmels.

### 1. Jumala. *)

Der höchste Gott. Der Tempel Jumala's war berühmt in Helsingeland. Die Bjarmer, ein Stamm der Finnen, verehrten einen Gott unter dem Namen Jomala. Sein Tempel wird als ein Heiligthum selbst in den Isländischen Sagen angeführt. In der Sage Herrauds pag. 27 heißt es: thar ár gofgad God, thad er Jumala heitir. Bei Snorre Sturleson: i garthinom stendur Goth Bjarma, er Jomali heitir.

*) Ehstnisch: Jummal. Finnen und Ehsten benennen den wahren einigen Gott auch mit diesem Namen.

Was die Ableitung des Wortes Jumala betrifft, ſ. Dalins Sv Rik. Hist. I. Del. C. III. not. r C IV. not. m. Einige leiten dieſen Namen ab vom hebräiſchen Jom der Tag, und El Gott, was auch mit dem Jubmel der Lappen übereinkommt. Andere von Jom der Tag, und malech *) voll, alſo: voll Tage, d. i. ewig, allmächtig. Wieder Andere vom Samojediſchen Jum Himmel, und dem Syriſchen Baal Herr, oder vom Ehſtniſchen pallua **) bitten, welches mit dem Finniſchen palvella ein und daſſelbe Wort iſt.

Seit der Einführung des Chriſtenthums nennen die Finnen den höchſten Gott Luoja Schöpfer, und Kaikkiwalda allmächtig. Gleichwol hatten die alten Finnen ſchon in heidniſchen Zeiten einen Begriff vom Schöpfer des Weltalls. Dieſen nennen ſie

Kaiken mailman takoja,
ilman kannen kalkuttaja —

*) Nicht malech, ſondern maleh, denn voll heißt hebräiſch מָלֵא .

**) Bitten heißt ehſtniſch nicht pallua, ſondern palluma, aber nach der Analogie der ehſtniſchen und finniſchen Sprache läßt ſich durchaus nicht abſehen, wie Jummal oder Jumala von palluma und palvella abzuleiten iſt. — Meiner Meinung nach iſt Jummal ein und daſſelbe Wort mit dem Deutſchen Himmel. Beide Begriffe ſind ſehr nahe mit einander verwandt und werden daher oft im gemeinen Leben mit einander verwechſelt, als: der Himmel ſtrafe dich dafür, für: Gott ſtrafe u. ſ. w.

Digitized by Google

d. i. Werkmeister der ganzen Welt, Ausbreiter der Himmelsfeste. Dieser Schöpfer wird aber auch Jumala genannt.

Aus den Sagen der alten Könige sieht man unstreitig, daß die Finnen Jumala für eine mächtige Gottheit ansahen. Aus dieser Ursache war auch sein Dienst so prachtvoll.

## 2. Ukko.

Der Donnergott. Er ist nächst Jumala die höchste Gottheit der Finnen. Man verehrte ihn zugleich mit Wäinämöinen und Ilmarinen bei der ersten Aussaat im Frühlinge. An Alter übertraf er Fornioter, den Stammvater der Finnen. Ihm wurden verschiedene Eigenschaften beigelegt, und man rief ihn daher bei Allem, was man vorhatte, an, und fürchtete ihn wegen seines Alters und seiner Macht.

Ukko war bei den Finnen das, was Thor bei den Schweden, Taranis bei den Celten und Attia oder Aija bei den Lappen galt. Noch jetzt nennen die Finnen den Donner Ukko, ukkoſen ilma, ukkon ilmajylinä, ukko jyliſee, noch jetzt spricht man vom Donnerkeil, als von einer harten, schwarzen Steinmasse, die man dort findet, wo der Blitz getroffen hat. Auch Thor besaß einen solchen Donnerkeil, zum Zeichen, daß er Ver-

theiler der Mannheit und Stärke war, und um diese Eigenschaften von ihm zu erlangen, trank man ihm, so wie auch dem Ukko zu Ehren, eine volle Schale.

Ukko sah auf Alles; Alles stand unter seinem Schutz, auch die Heerden im Walde. Daher sang man, wenn man sie austrieb:

| | |
|---|---|
| Piäk pilweszä käräjät, | Halte in den Wolken einen Rath, |
| fäkehisä selwät neuwot, | Führe aus deine hellen Rathschlüsse, |
| ettei noita kyllin soisi, | Damit kein Zauberer den Dörfern schade, |
| kaihi wiljaltan witoisi; | Oder dem Getreide auf den Feldern; |
| wähän minulla olisik, | Wenig bliebe mir sonst übrig |
| ahollen ajettawia, | Auf das Brachfeld zu führen, |
| päällen pälwen pantawia.. | Oder das Frühlingsfeld zu besäen — |
| pantu Akka paimeneri | Akka ist erwählt zur Hirtin, |
| Luoja karjan kahtojari. | Der Schöpfer zum Beschützer der Heerden. |
| Isäk Ukko uta puuta, | Ukko pflanzte junge Bäume, |
| Komauta kongelota, | Schuf den lärmenden Baumspecht, |
| miekalla tuli terällä, | Mit dem feuerscharfen Schwerdte, |
| kurikalla kultaisella. | Mit dem goldenen Waschholze — |

Bei der Bärenjagd sang man:

| | |
|---|---|
| Ukkoſeni lintuſeni, | Mein Ukko, mein Vögelchen, |
| Käyppä kaiten karjan maita. | Wandelt, die Heerdenländer zu beſchützen. |

Ukko wird auch Pitkäinen genannt, das heißt: der Höchſte. Oft nennt man ihn Iſäinen Vater, und wanha mies den Alten, um ſeine väterliche Fürſorge und Allmacht anzudeuten. Obgleich er Donnergott war, ſo hatte er doch nicht allein den Donner in Händen, ſondern auch Wäinämöinen und Ilmarinen ſchleuderten, den Donnerkeil.

Den Schwachen gab Ukko Stärke gegen Bergkobolde, die er mit dem Donner zerſchmetterte. Er und ſeine Gemahlin Maan-Emoinen wurden daher folgendermaaßen angerufen:

| | |
|---|---|
| Ukkon woima taiwahaſta, | Ukko's Macht iſt vom Himmel, |
| maaſta Maan-Emoiſen woima | Der Erdmutter Macht aus der Erde |
| wäixeni woimaxeni, | Den Schwachen zum Schutz; |
| Pirua puſertaman, | Um den Piru zu unterdrücken, |
| kamulaiſta kaataman — | Und Kamulainen zu verderben. |
| annas wielä Ukko uuluanſi, | Gäbe Ukko noch ſeine Kraft, |
| wäkeänſi mies wäkewä, | Der kräftige Mann ſeine Stärke |
| wäixeni woimaxeni, | Den Schwachen zum Schutz, |

| | |
|---|---|
| ettän taitaiſin tapella, | Damit ich kämpfen könnte, |
| että nää häwyn häwitän, | Und das Böſe verderben; |
| tuiki tuimenettoman, | Damit ich mit Kraft |
| Perkele ſeri katoon! | Selbſt Perkele zu Grunde richte! |

Wie wir ſchon oben geſehen haben, ſtand Ukko auch den Jägern bei. Bei einer Haſenjagd rief man daher:

| | |
|---|---|
| Koſtu korpi, mielly metsä, | Steht mir bei, ihr Hain' und Wälder, |
| taiwu ainonen Tapio, | Und du himmliſcher Tapio; |
| metän Ukko halliparta, | Grauer Ukko in den Wäldern! |
| ota kullat kulliſtaſi, | Nimm das Gold aus deiner Keule, |
| hopiaiſet houſuſtaſi, | Aus deinen Hoſen das Silber. |
| anna Ukko kindaiſi, | Gieb mir Ukko deine Handſchuhe, |
| anna Ukko kiriweſtäſi, | Ukko reich' mir deine Axt, |
| jolla puuta hakkainen. | Damit ich die Bäume niederfälle. |

Oder auch:

| | |
|---|---|
| Ukkoſeni ainoſeni! | Ukko, du Einziger! |
| Noſtas pilwi luoteheſta, | Erhebe eine Wolke im Nordweſt, |
| toinen länneſtä lähetä, | Eine andere führe aus Weſten herbei, |
| kolmas idäſtä iſke, | Die dritte entführe dem Oſten, |
| lomatuſten loukautak, | Oder entreiße ſie den Berghöhlen, |

saa hyytä, saa jäätä,
näille puillen puhtaille,
warwuille walanteille.

Bringe Kälte, bringe Eis
Ueber die nakten Bäume,
Ueber die Gesträuche.

Er treibt die Hasen in die Schlinge, daher:

Ukko kuldainen kuningas,
tuuwwos ilman tuusi matta,
waronnutta waputele,
kynsin kytjyxelle,
käpälön kahan eteen.

Ukko, goldener König,
Führe, ohne daß man es bemerkt,
Ohne daß man was befürchtet,
Der Thiere Klauen zur Falle,
Ihre Krallen der Schlinge entgegen.

Ukkon malja (die Schale des Ukko) wird, wie der Bischof Agricola sagt, bei der ersten Frühlings-Aussaat getrunken. Ukko kann daher dem Freijer, einem Schwedischen Gotte, zur Seite gestellt werden, zu dessen Andenken man ebenfalls trank, um den Kornwuchs zu befördern, und Ueberfluß und Segen überall zu verbreiten. — Da man unter Ukko jetzt im Finnischen einen sehr alten Greis versteht, so kann man unter seine Regierung, so wie unter die des Freijer, die glücklichen Zeiten des Arild versetzen. Honig tröpfelte damals von den Eichen, in den Flüssen flutete Milch, und Gold wurde in den Mühlen gemahlen. Viehzucht und Ackerbau waren im höchsten Flor. Man pflegte die Bienen, pflegte die Heerden, bebaute die Aecker. Die Produkte der letztern waren das Gold, welches man in den Mühlen mahlte. Kein Wunder daher, daß die Finnen zum Andenken

Ukko's tranken; denn von ihm erwarteten sie eine gute Kornerndte.

Endlich war Ukko auch Beschützer im Kriege, daher rief man ihn an:

| | |
|---|---|
| Ukko kultainen kuningas, | Ukko, goldener König, |
| waari wanha taiwahinen, | Alter Vater des Himmels, |
| tee minulle kiwinen miekka, | Mach' mir ein Schwerdt von Stein, |
| eli rautainen rakenna, | Oder eins von Eisen, |
| eteheni seisomahan, | Stehe mir bei in der Schlacht, |
| miehen päätä pääskämähän. | Rette das Haupt des Mannes. |

## Anmerkung.

Der Finnische Name Ukko kommt mit dem Ehstnischen Kouk, Kouke überein, der auch den Donner, und in frühern Zeiten den Donnergott bezeichnete. Die Ehsten nannten und nennen ihn auch pitkne, (Finnisch Pitkäinen) und, da sie durch Schifffahrt, Handel, Seeräuberei und dergl. häufig mit den Normännern in Berührung kamen, so lernten sie bei diesen den Donnergott Thor kennen. Hiedurch bekam ihr Donnergott nun auch einen neuen Namen, nämlich Turris.

Die Ehsten stammen aus Asien. Ihr angeblicher Führer, der mit ihnen den Zug nach ihren heutigen Wohnsitzen machte, soll Ots gehießen haben. Er ward nach seinem Tode göttlich verehrt. Sein Name schmolz mit dem des Turris zusammen in Turris-Ots, und so betrachtete man Beide zuletzt als Ein Wesen.

Digitized by Google

Die Ehsten dachten sich den Donner als einen alten, ernsten, strengen Mann, der aber auch väterlich für seine Kinder sorgte. Donnerte es, so sagte man: „wanna issa wáljas, wanna issa húab — er, der Alte, wandelt auf den Feldern umher, und ruft mit seiner mächtigen Stimme.“ Gewöhnlich verfolgte er dann die bösen Geister, und wo er einen fand, es sei nun in einem Hause, oder in einem Baum oder Felsen, da zuckte er den rächenden Strahl, und zerschmetterte den Zufluchtsort des Bösen. Man versperrte daher Thüren und Fenster, wenn der Donner sich hören ließ, damit der von ihm verfolgte Geist durchaus keinen Eingang zu den Wohnungen der Menschen finden möchte. Dem allmächtigen Donnerer standen aber nicht allein die strafenden Blitze zu Dienste, sondern, wenn es Noth that, ergriff er wol auch den glänzenden Regenbogen (wikker=kaar) sein mächtiges Schwerdt, und hieb damit unter die Geister, die dem Menschen übel wollten.

Am Anfange des Frühlings opferte man ihm, damit er das Jahr segnen möchte. Der Prediger Gutslaff hörte noch im Jahr 1644 um Himmelfahrt folgendes Gebet von einem alten Bauern an ihn verrichten:

Woda Pitkne! härja anname palwus katte sarwe kahn, nink nelli sörre kahn, kündi párrast, külwi párrast, ölge wask, terra kuld. Touko muio musto pilwe sure soo, körken kondo, laia lane páále. Simmase ilm, messi hook meile kündjalle, külwjalle. Páhha Pitkne! hoia meie póldt húwwa ölge allan, nink húwwa pá otsan, nink húwwa terra sisen.

Merkel (Vorzeit Livlands. Thl. I.) übersetzt (frei) dieses Gebet so:

Pehrkun, (Pitkne) Vater! deine Kinder leiten
Zum Altare dieß Opfer sonder Fehl!
Segne, Vater, Pflug und Saat! Wie Binsen
Prunke kupferrothes Stroh mit großen Aehren
Hochgekrönt — mit ächten Körnern fülle sie!

Alle hagelschwere, schwarze Wolken
Treib' hinweg auf große Sümpfe, Wälder,
Breite Wüsten, wo sie keine Menschen
Schrecken! Und gieb Sonnenschein und Regen,
Sanften Regen, daß die Saat bekleibe!

Seine Wohnung und seinen Ausgang soll der Donner bei dem heiligen Bache Wöhhanda gehabt haben. (Aber wahrscheinlich nur für die Ehsten in der Gegend von Dorpat). Dieser Bach hat seine Quelle im Odenpäschen Kirchspiele, im Dorpatschen Kreise, und ergießt sich nach Vereinigung mit der Medda in den Peipus. Er war Gegenstand einer fast allgemeinen Verehrung unter den Ehsten. Sogar bis zu den Letten drang der Ruf seiner Heiligkeit. An diesem Bache wurde folgendes Augurium, um das Wetter zu erfahren, angestellt. Man setzte drei Körbe ins Wasser, und beobachtete, welche Gattung von Fischen sich in dem mittelsten finge. War es ein Fisch ohne Schuppen, z. B. eine Quappe oder auch ein Krebs u. d. gl. so befürchtete man ein unfruchtbares Jahr, opferte einen Ochsen, und setzte die Körbe wieder ins Wasser. Fand sich wieder in dem mittelsten ein schuppenloser Fisch, so wurde abermals ein Ochse geopfert, und zum drittenmal die Körbe ins Wasser gesetzt; und im Fall das Augurium nochmals ungünstig ausfiel, endlich ein — Kind geopfert (Tantaene animis coelestibus irae!), und dann ergab man sich geduldig dem Schicksal. O homines, hominumque mentes!

Heilig war dem Donnergotte der Donnerstag. An demselben enthielt man sich aller Arbeit, an demselben sann man auf Zaubereien mancherlei Art, nur am Abend ward gesponnen, um dadurch den Heerden Gedeihen zu verschaffen. So viel vom Donnergott der Ehsten.

Digitized by Google

Ukko's Gemahlinnen waren:

### 3. Rauni.

Sie war die Juno des Ukko, und ward als Gottheit in Carelien verehrt. Daher singt der Bischoff Agricola in einem seiner gereimten Lieder:

| | |
|---|---|
| Ja qwin, kewä kylwö kül: wetyn, | Wenn man das Feld besäen geht, |
| silloin Ukkonmalja juotiin. | Dann trinkt man dem Ukko zu Ehren. |
| Siihen haetin Ukon wacka | Man betete den frommen Ukko an, |
| nin joopui pika että Akka. | Und trank auch der Akka zu Ehren. |
| Siittä paljo häpie sielle techtin, | Viel Böses geschahe dabei, |
| qwin sekä cwltin ette nech: tin. — | Man konnt' es hören und sehen. — |
| Qwin Rauni Ukon naini härsky, | Wenn Rauni Ukko's Gattin zürnte, |
| Jalosti Ukoi pohjasti pärsky, | Dann donnerte es tief unter Ukko's Füßen, |
| se siis annoi ilman ja woen tulon. | Und er erregte dann Wind und Wetter. |

Ferner:

### 4. Maan-Emonen.

Ebenfalls Gemahlin des Ukko. Sie gab den Schwachen Stärke:

| | |
|---|---|
| Rouse maasta maan-Emoi: nen, | Aus der Erde stieg der Erde Mutter |
| wäixeni woimaxeni ꝛc. | Den Schwachen zum Schutz ꝛc. |

### Anmerkung.

Maan-Emonen heißt eigentlich die Erdmutter: Beschützerin, Pflegerin, Erhalterin der Erde und aller Wesen, die sich auf derselben befinden. Ehstnisch: Maa-emma. Sie ist Gemahlin des Donnergottes, der sie daher in allen Stücken unterstützt, indem er ihr Regen, Wärme u. s. w. zum Gedeihen der ihr anvertrauten Kinder zu Theil werden läßt.

## 5. Wainemoinen.

Eine der höchsten Gottheiten der Finnen. Er herrscht nächst Ilmarinen in der Luft, im Wasser und im Feuer, und brachte im dunkeln Norden das Wetterleuchten hervor. Er schmiedete Eisen, oder gab wenigstens sein Feuer dazu hin.

| | |
|---|---|
| Wainemoinen walkia wa-loſa, | Wainemoinen der Glänzende, |
| tuli wuori- arpal arpela-man, | Ging die Berge schätzen, |
| aarneen hautoi hawitſe-man, | Der Schätze Klüfte zu betrachten, |
| maita matkuſteleman, | Das Land zu durchwandern, |
| rotkot wuorten waeltele-man, | Der Berge Höhlen zu besichtigen, |
| wieläpä runno rohkiaſti, | Auch war er reich an Liedern |
| mäen laxoſa ſpwäſä, | In der Berge tiefen Thälern, |
| wuoren ſuuren runnako-ſa. — | Und der hohen Gebirge. — |
| ſtelläpä ſinä wammuxet rakennat, | Dort schmiedest du deine Waffen, |
| keihät teräwät teroitat | Schärfst die tödtlichen Spieße, |
| teräwixi teit teräxet. | Und den blanken Stahl. |

Digitized by Google

Das Kleid und Gewand des Wainemoinen ward für so beschützend gehalten, daß man es im heftigsten Gewühl der Waffen gleichsam als ein Palladium anrief; daher heißt es:

| | |
|---|---|
| Waipa wannan Wainemoisen | Kleid des alten Wainemoinen |
| kaapu kauka Lappalaisen, | Weites Gewand des nordischen Gottes, |
| sepä tänne tuotuwohon, | Breite dich über uns aus, |
| suurillen soitikoillen. | Mit klingendem Saitenspiel! |

Ja man hielt Wainemoinen für so heilig, daß man sogar seinem Schweiße heilsame Kräfte beilegte.

Wainemoinen soll eine besonders bunte Kleidung gehabt haben. Sein Gürtel war mit Federn von mancherlei Farben geschmückt, und er scheint wie Mercurius beflügelt gewesen zu seyn.

Er hatte eine Tochter Kiwutar, und einen Sohn, von einer Meer-Göttin erzeugt, welcher Beulen heilen konnte. Diesen rief man an:

| | |
|---|---|
| Sala poika Wainemoisen! | Heimlicher Sohn des Wainemoinen! |
| nosta miekkasi mereltä, | Erhebe dein Schwerdt aus dem Meere, |
| lapiosi lainehista, | Deinen Dreizack aus den Wogen, |
| jollas ruhtat rupia, | Womit du den Aussatz tilgest, |
| eli painat paisuita. | Und harte Beulen niederschlägst. |

Vogelfänger und Jäger rufen zum Wainemoinen, daß er an seine Harfe schlagen möchte, um durch ihren lieblichen Klang das Wild anzulocken:

| | |
|---|---|
| Itte wanna Wainemoinen [1]) | Er selbst, der alte Wainemoinen, |
| teki kalliolla kandeletta. | Machte auf dem Felsen eine Harfe. |
| kuſt on koppa kandeleßa? | Woraus besteht der Harfe Bauch? |
| koiwuſta wisa-peräſtä. | Aus hartem Birkenmaser. |
| kuſt on naulat kandeleßa? | Woraus der Harfe Seiten? |
| Tammeſta taſaiſet oxat. | Aus den glatten Aesten der Eiche. |
| kuſt on kielen kanteleßa? | Woraus die Saiten der Harfe? |
| Jouhiſta hywän orihin, | Aus den Haaren eines guten Rosses, |
| Lemmon warſan wahteiſta. | Aus den Haaren eines Füllen. |
| Itte wanna Wainemoinen | Und der alte Wainemoinen — |
| kuhtu pijat, kuhtu poiat, | Forderte auf, Mädchen und Jünglinge |
| ſoittamahan ſormillanſa. | Mit ihren Fingern die Harfe zu spielen; |
| Ei ilo ilolle käynyt, | Aber es entstand keine Freude, |
| ſoitto ſoittolen tajonnut. | Kein harmonisches Spiel ging hervor. |
| Kuhtu miehet naimattomat. | Da forderte er rüstige Männer auf, |
| kuhtu nainehet urohot. | Und kraftvolle Weiber; |
| Ei ilo ilolle käynyt, | Aber es entstand keine Freude, |
| ſoitto ſoittolle tajonnut. | Kein harmonisches Spiel ging hervor. |
| Itte wanna Wainemoinen | Er selbst, der alte Wainemoinen |

| | |
|---|---|
| otti soiton sormillensa, | Ergriff mit den Fingern das Saitenspiel, |
| kääns käprän polwillensa, | Das Instrument wandte er auf seinen Knien, |
| kantelen kätensä alle: | Auf die Hand stellte er die Harfe: |
| wasta ilo ilolle käwi, | Und es entstand allgemeine Freude, |
| soitto soitolle tajoisi. | Und sein Spiel war Harmonie. |
| Ei sitä metässä ollut, | Es war kein Thier in den Wäldern, |
| neli jalkasta jaloa, | Nichts, das auf vier Füßen lief, |
| lintu parwia parasta, | Kein Vogel in den Lüften, |
| jok ei tullut tuisluttain, | Der nicht herbeieilte; |
| karkuhin aidalle kawahti, | Auch der Bär sogar lauschte |
| soittettua Wainemoisen. — | Dem Spiel des Wainemoinen. — |
| Mielus Mehtolan emäntä, | Du weise Waldgöttin! |
| Tapiolan tarka neito, | Du kluge Nymphe Tapiola's! |
| wedä riistasta rekiä, | Führe herbei einen Schlitten mit Pelzwerk, |
| tawaraista taluttele, | Schaffe herbei deine Schätze |
| kohden kulta langojani. | Vor meine goldenen Schlingen. |

Eben so riefen ihn auch die Fischer an, und dann spielte er so lieblich und kräftig, daß die Fische vor Freuden hüpften. Die Meer-Göttin, die Sirenen und Delphine erhoben sich auf der Oberfläche des Wassers und am See-Ufer, um seinem Spiele zu lauschen. Ja! selbst Wainemoinen ward zuletzt bei den Klängen seiner Saiten so gerührt, daß Thränen seinem Auge entfielen.

Er war ja aber auch der Beschützer begeisterter Sänger, er selbst stand an ihrer Spitze, ein Apoll der Finnen, Erfinder des Saitenspiels. Er übertraf die Schwedischen Skalden Eiwinder und Smider, berühmt durch ihre Kunst die Harfe zu spielen. Denn wenn er in die Saiten grif und seine Lieder sang, erschütterte er alle Sinne. Seine Phantasien waren lieblich, seine Gedanken hoch. Er sang den Ruhm alter Helden, die Gründung der Welt, den Ursprung des Feuers, die verborgene Natur der Materie; und die Luft erzitterte bei seinem Gesang, die Berge hallten ihn wieder. Er beklagte die Nichtigkeit des menschlichen Lebens und die Sterblichen vergossen Thränen. Stein-Herzen bewog er zum Mitleid, und sorgenvolle Gemüter zur Freude. Oft hüpfte die Meer-Göttin mit ihren Nymphen auf dem Wasser, wenn er am Strande saß und seine Saiten stimmte. Oft sammelten sich die Nymphen der Bäche und Wälder um ihn, wenn er seine Harfe ergriff. Sein Vater, der weise und allmächtige Kaweh, hatte ihm selbst das Saitenspiel gelehrt. Daher ward auch die ganze Natur im Meer und auf dem Lande durch sein Spiel gerührt:

| | |
|---|---|
| Sittek wanna Wainemoinen [2]) | Es setzte sich der alte Wainemoinen, |
| Istuxen itek ripahan, | Nieder ließ er sich auf seinen Sitz, |
| otti soiton formillehen, | Seine Finger ergriffen das Saitenspiel, |
| käänsi käyrän polwillehen, | Das Instrument wandte er auf seinen Knien, |

kantelen kätensä alle.
Auf seine Hand stellte er die Harfe

Soitti wanna Wainemoinen;
Und der alte Wainemoinen spielte;

wasta ilo ilolle kåwi,
Da entstand allgemeine Freude,

soitto soitolle tajusi.
Und das Spiel war reine Harmonie.

Ei sitä metässa ollut,
Alles, was in den Wäldern

jalan neljän juorewata,
Auf vier Füßen lief,

koiwin koikelehtamata,
Mit langen Beinen sich bewegte,

jok ei tullut kulemahan,
Kam herbei um zu lauschen,

teheseä Jsän iloa
Wenn der Vater selbst Freude erregte,

Wainemoisen soiteleesa:
Wenn Wainemoinen selbst spielte.

karhukin aidalle kawahti.
Der Bär sogar lauschte am Gartenzaun,

soittettua Wainemoisen.
Dem Spiel des Wainemoinen.

Ei sitä metässä ollut,
Alles, was in den Wäldern

kahen siiwen suikawata,
Mit zwei Flügeln sich erhebt,

jok ei tullut tuiskuttain.
Kam in Schwärmen herbei;

Ei sitä meressä ollut,
Alles, was in der See

ewän kuuden kulkewata,
Mit sechs Flossen sich regt,

kahexan waeltawata,
Oder mit acht Rudern schwimmt,

jok ei tullut kulemahan.
Sammelte sich um zu hören.

Jtekkin Wein-Emäntä,
Selbst die Meer-Göttin

rinnoin ruoholle rojahti,
Erhob ihre Brust am See-Ufer;

wetäy wesi kiwelle,
An einem Fels im Wasser

wahtallehen waiwoaxen.
Erhob sie sich mit Mühe. —

Jteständi Wainemoisen
Und in Wainemoinen's Augen

wedet juoxit silmistähän.
Zitterten Thränen.

| | |
|---|---|
| kaſeammat karpaloita, | Gröſſer als Kranichsbeeren, |
| pyyläimmät pyyn munia, | Schwerer als Eier vom Haſelhuhn. |
| | |
| reheille rinnoilehen, | Sie fielen auf ſeine Bruſt, |
| rinnoiltahan polwillehen, | Von der Bruſt auf die Knie, |
| jaloilla jalkanſa päälle, | Und dann zu ſeinen Füßen; |
| putoſit weſi piſarat | Seine Thränen drangen |
| läpi wiiden willa waipan, | Durch fünf wollene Kleider, |
| ſarka kauhtanan kahexan. | Durch acht Gewänder von Wadman. |

Noch hatte Wainemoinen eine Tochter Hurus, eine wohlthätige Nymphe.

## Anmerkungen.

Die Ehſten haben wahrſcheinlich auch dieſe Gottheit gekannt. Denn einige ehſtniſche Lieder haben eine auffallende Aehnlichkeit mit den oben angeführten Finniſchen. Die Gottheit aber, die in dieſen beſungen wird, iſt in jenen gänzlich verſchwunden, oder man findet an ihrer Stelle einen ſingenden Bauern. Ich will hier nur ein Paar von ſolchen Liedern anführen.

Zu Nummer 1) oben:

| | |
|---|---|
| Olli mul üks ella wend, | Ich hatte einen lieben Bruder, |
| Läks mäle mängimaie, | Er ging auf den Berg ſpielen, |
| Läks mäle kannelt teggema, | Sich dort ein Saitenſpiel machen |
| Ouna-puusta õigeſt, | Aus ächtem Apfelbaumholze, |
| Sarra-puusta ſirgeſt, | Aus dem Holze der Haſelſtaude, |
| Wahtarasta walgeſt. | Aus weißem Ahorn. |
| Kui hakkas kännel walmis ſama, | Als die Harfe fertig ward, |

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| Kust sai kannel kelekesse? | Woher bekam sie die Saiten? |
| Mo wennal linnakesseb, | Mein Bruder hatte feinen Flachs, |
| Seält sai kannel kelekesse. | Daraus wurden der Harfe die Saiten. |
| Kui sai kannel walmis sannud, | Als die Harfe fertig ward, |
| Kust sai kennel mängijada? | Woher bekam sie den Spieler? |
| Minno wennal wisi sörme, | Es sind die fünf Finger des Bruders, |
| Hakkas sörma söitelema, | Er begann die Finger zu bewegen, |
| Peialida pöremaie, u. s. f. | Den Daumen zu wenden u. s. w. |

2) Hier wo Wainemoinen's Alles ergreifender Gesang beschrieben wird, will ich folgendes ehstnische Lied anführen, aus dem man schon mehr absehen kann, daß von einem mächtigen Gotte die Rede ist, der mit Wainemoinen wahrscheinlich ein und dasselbe Wesen war:

| | |
|---|---|
| Kui ma hakkan laulemaie, | Beginne ich zu singen, |
| Laulemaie, laskemaie, | Meine Stimme hören zu lassen, |
| Pisfokenne pillamaie, | Und die Flöte nur ein wenig zu blasen: |
| Weikenne weretama: | So vermag ich nicht die Zügel zu halten, |
| Ei ma joua ohjad hoida. | Nicht die Seile fest zu binden, |
| Ohjad hoida, köied köita, | Kann nicht die großen Wolken halten, |
| Pilwed pikkad piddada, | Nicht den weiten Himmel regieren. |
| Taewast laia tallitseda. | Ich sehe mich um auf die andre Seite, |
| Ütlen ümber teisepiddi | Nach der alten Spur. |

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| Warsti wanna järje peäle. | Die Zügel mögen das Pferd halten, |
| Ohjad agga hoidko hobbost kinni, | Die Seile die Laſt feſtbinden, |
| Köied köitko koormat kinni, | Der weite Himmel mag den Schnee halten, |
| Taewas laia lunda kinni, | Die dicke Wolke den Regen. |
| Pilwed pitka wihma kinni. | |

## 6. Ilmarinen.

Er war der jüngere Bruder des Wainemoinen, Gott des Windes und der Luft im Allgemeinen, herrſchte aber auch über Feuer und Waſſer. Er hatte früher glückliche Feldzüge gemacht, und zeichnete ſich beſonders aus durch ſeine Schmiedekunſt. Hierüber ſingt man:

| | |
|---|---|
| Itte ſeppä Ilmarinen | Der Gott der Schmiede Ilmarinen |
| pani orjat lyehtoman, | Ließ die Sclaven den Blasbalg ziehen, |
| painamaan palkalaiſet, | Die Miethknechte mußten ihn drücken. |
| orjat liehto löyhytteli: | Die Sclaven zogen, bis ſie ermüdeten. |
| jo päiwänä kolmantena | Schon war der dritte Tag da, |
| kahto ahjoſan aluſtan; | Und er beſah' den Boden ſeiner Eſſe; |
| mitä mun tuleni tuopi, | Was hat mein Feuer herbeigeführt? |
| kuta ahjoni ajaa? | Was meine Eſſe hervorgebracht? |

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| Rauta tungexen tulesta, | Eisen dränget sich aus dem Feuer, |
| iso rauta lähteestä, | Das große Eisen aus der Quelle, |
| emä rauta ween nawoilta. | Aus der Wassertiefe das Muttereisen. |
| Kahteloo, kääntelöö: | Er besieht es, und wendet es um: |
| hoss! sinua rauta rauka, | O, du gutes Eisen! |
| etssäs silloin ollut suuri, | Damals warst du nicht so groß, |
| kuins tuotihin pajahan, | Als du in die Schmiede gebracht wurdest, |
| kuinssäs heilut hetteessä, | Als du noch im Morast schwebtest, |
| wenyt wehnässä tahassa, | Als du zähe warest wie ein Teig, |
| nousit nuorra taikinana, | Wie ein frischer Teig aufgehoben wurdest, |
| kumma sinun ahjoon ajelin. | Als ich dich in die Esse brachte. |

Ilmarinen bezeichnet oft wie Jupiter den Regen, den Donner und die Luft. In Ansehung der Schmiedekunst kann er angesehen werden für Swafnis, den Vulcanus der Finnen, denn ihm werden alle gute Waffen zugeschrieben. Als ein guter Pfeilschmidt, wird er auch zur Zeit der Pest angerufen:

| | |
|---|---|
| Jollama puskuja puserran, | Könnte ich den Schuß erdrücken, |
| ampu: tautia ajelen! | Die Schußwunde vertreiben! |
| itte ilmoinen Jumala | Du selbst, Gott des Weltalls, |

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| itte wanna Wainemoinen, | Du alter Wainemoinen, |
| itte ſeppä Ilmarinen | Ilmarinen, Gott der Schmiede, — |
| tåſå myöſkin tarwitahan. | Kommt mir zu Hilfe! |

---

Jetzt wollen wir nun auch den Vater der beiden zuletzt beſchriebenen Götter kennen lernen. Er iſt

## 7. Kaweh. [1])

Dreißig Sommer lag er im Mutterleibe. Endlich behagte es ihm dort nicht mehr, und mit Schild und Helm betrat er die Welt. Der Rune berichtet:

| | |
|---|---|
| Kawe ukko pohjan herra, | Kawe Ukko, Herr des Nordens, |
| ikäinen iku Turilas, | Wie Turilas alt, |
| iſä wanna Wainemoiſen, | Vater des alten Wainemoinen |
| makais äitinſä kohduſa | Schlief im Leibe der Mutter, |
| kolme kymmedä keſeä; | Dreißig volle Sommer; |
| ikäwyſtyi aikojaan, | Zum Ueberdruß war ihm die Zeit lang, |
| oudoſtui elämitään; | Das Leben wär ihm fremd; |
| wiilaiſi äitinſä kohdun, | Er trennte ſeine Wohnung auf, |
| potkaiſi punaiſta tuota, | Stemmete ſich gegen die Blutige |
| ſormella nimittömällä, | Mit dem Zeigefinger |

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| waſemmalla warpahalla ; | Mit den Zehen des linken Fußes — |
| Pääſti ſotamiehen miekkoinen, | Er rettete den ſchwerdttragenden Krieger |
| ſatuloinen orihin, | Und das geſattelte Roß, |
| kupeheſta kunottaran, | Kunotar erlöſte er vom Kumet, |
| lapſen waimon lappioſta ꝛc. | Vom Feinde die Gattin ſeines Kindes. |

Kawe, Kawo oder Kawet wird zuweilen als ein mächtiger wohlthätiger Geiſt angeſehen, daher man ihn auch bei Krankheiten anruft.

Oft verſteht man unter Kawet einen mächtigen Herrſcher im Monde, der denſelben gegen die Anfälle des Kuumet beſchützt. Der Biſchoff Agricola, ſo wie auch Dr. Juſlenius und ihre Anhänger beſchuldigen ihn daher mit Unrecht, daß er ein Feind des Mondes ſei. Denn die Rune ſagt ausdrücklich:

| | |
|---|---|
| Kawet pääſti päiwän paiſtaman, | Kawe befreite der Sonne Glanz, |
| pääſti kuun kumottamahaiſ. | Den Mond entriß er der Finſterniß. |

Diejenigen, welche meinen, daß Kawet den Mond — verzehre, leiten ſeinen Namen vom Griechiſchen kabaisos unerſättlich, ab. [2])

Man verſteht aber unter Kawe oft auch Thiere mit ſchlichtem Haar, und beſonders — Menſchen. Dieſes erhellt aus folgendem Runen-Fragment:

| | |
|---|---|
| Jhoſta imenolaiſten, | Aus einem menſchlichen Körper |
| emon tuoman ruumihiſta, | Von denen, die ein Weib geboren, |
| karwoiſta kawon tekemän, | Aus den Milchhaaren eines Menſchenkindes, |
| minä mies Jumalan luoma, | Bin ich Menſch von Gott erſchaffen, |
| luoma kolmen luonottaren, | Durch drei Naturkräfte bewirkt, |
| kantama kahen kapeen. | Durch zwei Menſchen erzeugt. |

## Anmerkungen.

1) Kawe iſt wahrſcheinlich Gott der Zeit, oder die Zeit ſelbſt. Dieſes zeigt ſein Name an. Mit dem ehſtniſchen kawwa, kaua verglichen, bedeutet nämlich ſein Name etwas das lange da geweſen, von langer Dauer iſt, und dieſes ſtimmt ſehr mit der Fabel von ſeiner Geburt überein. Seine Söhne waren Wainemoinen und Ilmarinen, die Elemente; die Zeit alſo brachte nach und nach die Elemente hervor. Dieſe, geleitet von der Harmonie — denn was ſoll man ſich ſonſt bei Wainemoinen's Geſang denken? — bildeten das ſchöne Weltall!

2) Den Namen Kawe vom Griechiſchen kabaisos abzuleiten, dünkt mir eine gelehrte Spielerei. Da Kawe nach dieſer Ableitung — nach dem Original geſprochen — den Mond auffreſſen ſoll, ſo könnte man ſeinen Namen lieber von kauen, nach der alten Orthographie kawen ableiten. Aber dieſe Ableitung wäre freilich nicht ſo gelehrt!

## 8. Päiwä.

Die Sonne und der Sonnengott. Er wird begleitet von Päiwätär. Diese ist die Begleiterin des Tages, die schöne Morgenröthe, die die Sonne und den Mond von Verfinsterungen befreite, mit welchen Kuumet denselben nachstellte.

Auch die Lappen zählten die Sonne (Beiwe) unter ihre Götter. Sie opferten derselben, damit sie freundlich scheinen und den Graswuchs befördern möchte. Auch in Krankheiten war die Sonne hülfreich, besonders half sie dem Mangel des Verstandes ab. Siehe: Lenardt Sidenius.

## 9. Kuu.

Der Mond. — Ihn verfolgte Kuumet, um ihn zu verfinstern. Kawe aber stand ihm bei, wie in der Rune gemeldet wird:

| | |
|---|---|
| Kuumet ennen Kuun kehitti, | Kumet verfolgte den Mond, |
| Kawet Kuun kehästä päästi | Kawe erlöste ihn |
| riihen rautaisen sisästä. | Aus einer eisernen Riegen |
| Ja mix et sinä sitten paha pakene? | Und warum fliehest du nicht, du Böser? |
| Pakene pakana hengi, | Fliehe, du Höllengeist, |
| kule kutta kunne käsken, | Fliehe, wohin ich dir befehle, |

| | |
|---|---|
| láhe herja háátámállá; | Gehe, um deine Schande los zu werden; |
| pääsi ennen päiwän poika | Er (Kawet) erlöste einst |
| Päiwättären pääsäjessä. | der Sonne Sohn, Indem er Päiwätär befreite. |

Beim Ab- und Zunehmen des Mondes bedienen sich die Finnen, in Bezug auf die vorige Fabel, noch folgender Redensarten: Kuu syödään, der Mond wird verzehrt, kuu syntyy der Mond wird geboren.

## Anmerkungen.

Auch der Ehste verehrte Sonne, Mond und Sterne als Gottheiten, die aber von vielen bösen Geistern verfolgt wurden, und deshalb sogar bewaffnet gingen, wie wir aus dem folgenden, gewiß sehr alten Liede, sehen werden. Vorher will ich nur noch erinnern, daß auch hier, wie bei den Finnen Redensarten, wie z. B. kuu süakse der Mond wird verzehrt u. dgl. gebräuchlich sind. Von der Sonne sagt man bei ihrem Untergange: päew lähhäb loja die Sonne geht zum Schöpfer. Jetzt das Lied selbst:

| | |
|---|---|
| Olli ükst nori naene, | Es war ein junges Weib, |
| Läkst karja satemaie, | Sie ging die Heerde weiden, |
| Leidis kanna wainuulta, | Fand ein Huhn auf dem Anger, |
| Wiis se kanna koioje. | Brachte dasselbe nach Hause. |
| Kannast kaswis innimenne, | Aus dem Huhn erwuchs ein Mensch, |
| Sulla Salme neitsikenne. | Die zarte Jungfrau Salme. |
| Siis sel tullid kolmed kosjad, | Dieser kamen drei Freier, |

Ilks olli Kuu, teine Páwa, Der Mond, die Sonne,
Kolmas tähte poisikenne.— Und ein Sohn der Sterne.

Tulli Kuu poisikenne, Es kam der Sohn des Mondes,
Wiekümmenel hobbosel, Mit funfzig Rossen,
Kuekümmenel kutsarilla. Mit dreißig Knechten.
Salme hüdis aidastana: Salme rief aus dem Hause:
Ei minna Kuule lähhá! Dem Monde folge ich nicht!
Kuul on kolmi ammetida; Dreifach ist das Amt des Mondes;
Korra tousep koidikul, Bald steigt er in der Morgendämmerung,
Wahhel Páwa werangul, Bald bei der Sonne Untergang,
Korra Páwa tousangul. Bald bei der Sonne Aufgang.

Tulli Páwa poisikenne, Es kam der Sonne Sohn,
Wiekümmenel hobbosel, Mit funfzig Rossen,
Kuekümmenel kutsarilla. Mit dreißig Knechten.
Salme hüdis kaugelt wasta: Salme rief von Weitem:
Ei minna Páwale lähhá! Der Sonne Sohn folge ich nicht!
Páwal paljo wisisida! Er hat zu viele Sitten!
Pallawaste paistab Páwa Glühend strahlet er,
Helledaste heidab ilma! Er wandelt das helle Wetter!
Kui on helle heina aega Nahet die freundliche Heuernte,
Siis ta wihmada wihhistab. So sendet er Regenschauer.
Kui on kallis kaera külwi Ist die Saatzeit des Hahres da,
Siis ta poudada pörristab. So donnert er Dürre herbei,

Kaera külwie kautab, Verdirbt den gesäten Haker,
Odrad pöllule pölletab. Versengt die Gerste des Feldes.

Linnad litis liwakuie, Den Flachs schlägt er an Sandhügel nieder,

Herned wao wahhele, Die Erbsen zwischen der Furche,

Tatterad toa tahhajo, Den Buchweitzen hinter dem Hause,

Läätsed känas kändaaie. Die Linsen beugt er im Waldfelde.

Tulli tähte poisikenne, Es kam der Sohn der Sterne.

Wiekümmenel hobbosel, Mit funfzig Rossen,
Kuekümmenel kutsarilla. Mit dreißig Knechten.
Saime hüdis aidastana: Saime rief aus dem Hause:

Talli wige tähhe hobbone Des Sternes Roß führet in den Stall,

Tähhe lauko latterie, Sein gesflecktes Roß zur Speisestelle.

Andke ette heinosida, Gebet ihm vom grünen Heu,
Kandke ette kaerosida, Goldnen Hafer tragt ihm vor,

Peitke penie linnoje, Bedeckt es mit feinem Lein,
Katke laia kanga alla, Legt ihm ein weites Tuch unter,

Silmad sidie maggama, Damit sein Aug' in Seide schlummern,

Kabjad kaeraje lebbama. Seine Hufen im Hafer ruhen.

Jõse Tähte istutage, Du selbst, o Stern, setze dich,

Ette se ehhitud lauda, An diesen geschmückten Tisch,
Tahha se tahhutud seina, An diese geglättete Wand,
Alla pinki pihlakane, Auf die Bank von Ebereschen.

Ette need road rohhiſed, Peäle pipparad parremad.

Vor dir ſind kräftige Speiſen, Von ſtrengem Pfeffer gewürzt.

Todi ſiis Tähte tubbaje:

Sõ Tähte, jo Tähte!

Ella Tähte römuſaste!

Tähte modkada terristab,

Kulda elkoda ellistab,

Kannus karrada kerristab:

Ei tahha ſüa, ei tahha jua!

Toge mo omma tubbaje,

Saatke Salme pörmandale! ꝛc.

Und man führt den Stern ins Zimmer:
Sohn des Sternes iß und trinke!
Lebe fröhlich Sohn des Sternes.
Er aber ſchlägt an ſein Schwerdt,
Sein glänzender Goldſchmuck ertönt,
Es raſſeln ſeine Spornrädchen:
Ich will weder eſſen, noch trinken,
Führt die Meinige ins Zimmer u. ſ. w.

Dem freundlichen Sterne alſo, ſteht der ſanfte Mond und der feurige Sonnengott nach. Der letztere hat auch Macht über die Witterung, wie wir aus dem Liede ſehen.

Wenn auch nicht im Himmel herrſchend, ſo doch von dort herſtammend iſt:

## 10. Ohto.

Er heißt auch Ohtoinen und iſt ein durch göttliche Verehrung gefeierter Bär. Man ruft

ihn an, damit er die im Walde weidenden Heerden nicht antasten möchte. Wollte er die Stärke seiner Zähne und Klauen versuchen, so bediente er sich dazu der Knüttel und Steine. War aber der Grimm dieses mächtigen Herrn zu groß, so wandte man sich an die Waldgöttin Tapio, welche dann den Mond verfinsterte, den Himmel in Wolken hüllte und so Alles vor seinen Augen verbarg.

Ohto ward im Himmel und namentlich im Siebengestirn geboren. Daher sein Ansehen! Die Rune singt von seiner Geburt:

| | |
|---|---|
| Misá Ohto sonnytelln? | Wo ist Ohto geboren? |
| Mesi kämmen kännyteldy? | Wo seine Klaue gewiegt? |
| Kuun luona, tykönä päi wän, | Beim Monde, nahe bei der Sonne, |
| Otawaisten olkapäillä: | Auf den Achseln des Wagengestirns, — |
| Sieldä on mahan lasketuna | Von dort ward er niedergelassen |
| hihnoisa hopeisisa, | In silbernen Banden, |
| Kuldaisisa kätkyhisä. ꝛc. | In einer goldenen Wiege. ꝛc. |

## Anmerkungen.

Die Ehsten haben noch heut zu Tage eine große Ehrurcht vor dem Bären. Man nennt ihn daher — so wie auch andere reißende Thiere — selten bei seinem eigentlichen Namen Karro, sondern sucht lieber einen andern, als laijalg Breitfuß u. s. w. Früher soll der Bär im Ehstnischen Ot gehießen haben, ein Name, der mit dem Finnischen Ohto verwandt ist, und auf gleiche Verehrung,

Digitized by Google

die beide Völker gegen den König der Thiere im Norden gehegt haben, hinweist. Heinrich der Lette erwähnt sehr oft eines festen Schlosses im Dorpatschen, Ottepä (jetzt Odenpäh) Bärenhaupt genannt. Hier mag vielleicht ein Hauptort der Verehrung des Ot gewesen seyn.

## 11. Otawatar.

Eine Göttin und Gemahlin des Siebengestirns. Sie wird in alten Runen die Tochter des Tages genannt, und widerstand nächtlichen Dieben, denen sie das Gestohlene wieder abnahm:

| | |
|---|---|
| Otawatar Päiwän tyttö, | Otawatar, Sonnentochter, |
| Tule tänne tarwitahan, | Komm her zu Hilfe, |
| Omoani ottamahan | Bringe das Meinige wieder, |
| Kadonutta kaihtamahan. | Und das Verlorene beschütze. |

Der Norden ist den Finnen eine heilige Gegend. Dort ist ihre Unterwelt, von dort kamen ihre Riesen und Helden. Dort muß, nach ihrer Meinung, gleichsam, der Uebergang von der Erde zum Himmel gewesen seyn. Zur Gemahlin hatte Pohjala der Norden — den man sich auch als Gottheit dachte —

## 12. Pohjalan-Emändä.

Sie ward auch Louhi genannt. Ma
dachte sie sich als eine mächtige Herrscherin
Sie that Gutes und Böses, je nachdem e
ihr gefiel. Eben so konnte sie helfen un
schaden, heilen und verderben. Alles, nach j
desmaligem Belieben! Mit dem Nordwind
kühlte sie die Hitze in Wunden:

| | |
|---|---|
| Louhi Pohjalan-Emäntä, | Louhi, Herrin des Nor dens, |
| wetyöön wetinen lumme, | Nimm feuchten Schnee, |
| kahden puolen kämmen- däni, | Berühre mich damit au zwei Seiten, |
| tulen tuiki poltamatta, | Damit das Feuer mich nicht treffe, |
| walkian waraſtamatta. | Die Flamme nicht ergreife. |

Uebrigens verursachte sie mancherlei Plagen
und ihr Charakter ist:

| | |
|---|---|
| Porto Pohjalan Emäntä, | Die ehebrecherische Her- rin des Nordens, |
| Lowehatar wanna waimo, | Lowehater, die alte Frau |
| ſelin tulehen makaſi, | Schlummerte in der Luft. |
| perſehen pahan ſähään, | . . . . . |
| toki tuli tineheri, | Da empfing ſie vom Feuer, |
| ahawa kohulliſeri; | Die Frühlingsluft machte ſie zittern, |
| tuoſta tyty, tuoſta täpty, | Von ihr ward ſie erfüllt, |
| tuoſta paruri panihin, | Von ihr ward ſie durch- drungen, |
| lihawari litettyi, | Kräfte erhielt ſie von ihr; |
| teki poikoa yherän, | Drauf gebar ſie neun Söhne |
| yheſtä wattan wäeſtä. | Zu einer Stunde. |

Digitized by Google

Die Kinder der Pohjalan-Emändä waren:

## Ruho.

Ein ungeheurer Rieſe. Er ſchmiedete Pfeile und Peſtgeſchoſſe, und war ein geübter Bogenſchütze, denn er ſchoß Vögel im Fluge. Er gehörte zu den 9 böſen Erzeugniſſen ſeiner Mutter:

| | |
|---|---|
| Akka poikia tekeepi, | Akka erzeugte Söhne |
| saunau lautain perällä, | Hinter den Bänken einer Badſtube, |
| poiki poikoa yherän, | Neun Söhne gebar ſie |
| yhellä weſi kiwellä, | Auf einem Stein im Waſſer, |
| yri Ruho, toinen Rampa | Der eine war Ruho, Rampa der andere, |
| kolmas werinen ſokia. | Der dritte Periſokia. |

## Rampa.

Erzeugt von Louhi, die ihn vom Winde empfangen hatte. Er war ein großer Schütze, und ſchoß tödtliche Peſtpfeile ab. Man tadelt an ihm ſeine durch häßliche Zehen — an einem Fuße hat er deren nur vier — verunſtalteten Füße, und ſtellt ihn dem Welint der Schweden zur Seite, von deſſen Künſten die alten Sagen erfüllt ſind. Ein Krüppel, der ſeine Geſtalt in Federn hüllte, und ſo aus ſeinem Gefängniß entfloh.

Digitized by Google

### Peri-Sokia.

Ein Riese mit einem Auge, der dem Ukko und Ilmarinen die Blitze schmiedete.

## 13. Pohjalan-Imbi.

Sie wurde auch Immi genannt. Eine Liebesgöttin, die die Herzen der Sterblichen mit Ruhe und Unruhe erfüllte und sie häufig verwundete. Man schildert sie als eine stolze, spöttische aber — dann und wann — auch galante Nymphe. Sie verachtete wie Penelope alle Freier, und wenn sie manchmal zu sehr an die erga polächrisoi Aphroditäs *) dachte, so — senkte sie sich in die kühlen Wellen des Meeres. Dort zeugte sie mit Meri-Turisas neun Söhne. Die Rune sagt von ihr:

| | |
|---|---|
| Synty neyty Pohjolassa, | Es ward geboren eine Jungfrau im Norden, |
| Imme kylmässa kylässä, | Immi an einem kalten Orte, |
| jok ei suostu sullaisihin, | Sie wollte keinen Liebhaber, |
| mielly miehiin hywiin ꝛc. | Dachte auf keinen guten Gemahl. |

*) Ich übersetzte das Kättjefull des Originals mit: galant, da ich mich bei diesem für eine Mythologie zu derben Worte, nicht zu einer ihm entsprechenden Uebersetzung entschließen konnte. An der folgenden Stelle, wo die Derbheit der treuen Uebersetzung von Kättjebad noch greller in die Augen gefallen wäre, wählte ich, um doch auf irgend eine Art den Sinn des Originals auszudrücken, das Griechische.

Digitized by Google

Bei Brandwunden und Feuersbrünsten rief man sie um Hilfe an:

| | |
|---|---|
| Nouse neitonen noroſta, | Erhebe dich aus deinem feuchten Thal, |
| wuotehilda hyiſen poian, | Aus dem Kindbette des bereiften Sohnes, |
| ijäiſen poian Lappeaſta. | Von des ewigen Sohnes Seite; |
| weä witaſi wilaſta, | Hole deinen Mantel aus der Kälte, |
| hameſenſi hallan alda. | Unter dem Frost' hervor dein Gewand. |

Außer den genannten Gottheiten wohnen noch im Norden:

## 14. Hyytämoinen.

Der mit Eis und Schnee bereifte Vorvater des Pakkanen. Den Winter nennt man Talwi poika Gyytämoiſen. Er griff Hände und Füße der Menschen nicht eher an, als bis jeder Tropfen des Flußes Wuoxen zu Eis geworden war. Die Kälte hörte auf folgende Worte:

| | |
|---|---|
| Pakkanen Puhurin poika, | Pakkanen, Sohn des Puhuri, |
| Talwi poika Hyytämöiſen, | Winter, du Sohn des Hyytämoinen, |
| ellös kylmäk kynſiäni, | Erkälte nicht meine Finger, |

warpahiani palelek! Dein Froſt berühre nicht meine Zehen!
Äskenſä minua palelek, Dann ergreife mich deine Kälte,
kuinſas kuiwat Wuoxen koſken Wenn du Wuoxens Fluten erhärtet haſt,
weden wuotamattomaxi, So daß das Waſſer nicht mehr wogt,
akan kädet taikinahan, Wenn Äkka's Hände im Teig verborgen ſind,
wahtahan hewoſen warſan. Oder im Bauch' eines Füllen.

Von Hyytämoinen ſtammt:

## 15. Puhuti oder Pupuli,

Vater der Kälte oder des

## 16. Pakkanen.

Dieſer war vermählt mit Hyttö, einer eiskalten Frau. Mit derſelben hielt er ſich am Kiron-Koſki, einem Fluſſe auf, um ihn, wenn er es vermogte, zu beeiſen. Man ſchützte ſich vor Pakkanen durch folgenden Geſang:

Tuos mulle utunen turki, Bringe mir einen neuen Pelz,
ſanna willan karwallinen, Trage herbei ein haarreiches Gewand,

| | |
|---|---|
| jolla tuima turwellennek, | Womit ich mich vor Kälte schütze, |
| ettei Pakanen palelek, | Damit mir Pakanen nicht schade, |
| kowan ilman koskematak, | Die kalte Luft nicht an mir komme, |
| Pakasen palelematak ꝛc. | Der Winter mich nicht erkälte ꝛc. |

## 17. Kiron-Koski.

Ein reißender Fluß in Lappland, wo nach folgender Rune die Kälte ihren ersten Ursprung hat:

| | |
|---|---|
| Itki Hyttö poikojaan, | Hyttö beweinte ihre Söhne, |
| weſi ſilmäſtä tipahti, | Das Waſſer floß aus ihren Augen, |
| pirahti piſaran werta, | Ein Tropfen fiel nieder, |
| toinen toiſeſta norahti: | Ein andrer zitterte im andern Auge, |
| tuol on poikani poloſen, | Da iſt der Sohn meines Elendes |
| Kiron-Koſkeſsa Kowaſsa! | In dem rauhen Kiron-Strome |
| Ällä kylmä kynſiäni, | Erkälte nicht eher meine Finger, |
| Ennen kuin kylmät Kiron-koſken, | Als bis du den Kiron-Strom beeiſet haſt, |
| tilpan tippumattomari, | Damit keine Thräne mehr fließe, |
| piſaran pirahtamatak. | Kein Tropfen mehr zerſtreut werde, |

Digitized by Google

## Anmerkung.

In denen noch jetzt gebräuchlichen Ehstnischen Fabeln finden wir Spuren, daß auch bei den Ehsten die Kälte als ein göttliches Wesen verehrt wurde, die einen besondern Wohnsitz — jetzt eine Badstube — in diesem Wohnsitze eine Mutter hatte, die man jetzt als ein armes, altes Bettelweib schildert. Auch nach der Meinung dieses Volkes that die Kälte den Menschen Gutes und Uebles an, je nachdem sie es verdienten. Wer die Fabel Kaks wenda ja külm kennt, wird dieses Alles, freilich den jetzigen Umständen und Umgebungen gemäß, erzählt finden.

Jetzt wollen wir einige Lappländische Gottheiten nachholen; also zuerst:

### 1. Aklikkes-Olmai.

Drei Luftgötter, denen der Freitag, Sonnabend und Sonntag heilig ist, namentlich der Freitag dem Sarakka, der Sonnabend dem Rariet und der Sonntag allen Dreien. Ihnen opfern die Lappen, wenn sie sich in ihren Arbeiten an diesen Tagen versehen haben.

### Sarakka.

Die erste Tochter der Maderakka. Sie bildete im Mutterleibe den Körper des Kindes, Rariet aber, der im Sternenhimmel wohnte,

sandte die Seele. Sarakka wird am meisten von schwangern Weibern angebetet, weil sie die Geburt befördert.

### 2. Rana-neida.

Eine Göttin, die hoch im Sternenhimmel ihren Sitz hat. Auf ihren Befehl grünen die Berge im Frühlinge, und dann reicht sie den Rennthieren das junge Gras. Daher opfert man ihr auch in dieser Jahreszeit. Sie ertheilt Schönheit den Weibern, und ist der Liebe günstig.

## II. Götter der Erde.

### a. Götter des festen Landes.

#### 1. Hisi.

Ein mächtiger Gott, der gegen die wilden Thiere des Waldes schützte, aber selbst gefährlich war. Man verehrte ihn an mehreren Orten Finnlands, die auch nach ihm benannt

ſind, z. B. Hiden-wuori, Hiden-linna u. ſ. w. und ſtellte ihn dar als einen mächtigen Rieſen, ſtark und gefährlich, der Bären wie Lämmer behandelte. Agricola ſagt: Hiſi metzeleiſt ſoi woiton. Man verſteht unter Hiſi auch die Hölle. Er quälte ſchlechte Menſchen, beſonders Diebe, dadurch, daß er ſie taub, blind u. ſ. w. machte, und ſie mit mancherlei Krankheiten verfolgte. Daher wünſchte man:

| | |
|---|---|
| Ken katehen kahtonowi, | Wer neidiſch blickt, |
| ſilmin kierin kerinöwi, | Und ſchiele Augen wendet, |
| ken kujalla kunelwoo, | Wer auf dem Wege lauſcht |
| wälillä wäjoſtänöö, | Und auf dem Zwiſchenraume lauert, |
| Hijen hurſti hurmehinen, | Dem möge Hiſi's blutiges Tuch |
| korwiin kohettuoon, | Um die Ohren ſchweben, |
| korwin kulemattomari. | Damit er taub werde. |

Seine Gemalin war:

## 2. Hiden.

Sie wurde auch Hijen-emäntä genannt. Von ihrem Haar nahm Wainemoinen die Saiten zu ſeiner Harfe.

| | |
|---|---|
| Kuſt on kielet kanteleſta? | Woher ſind der Harfe Saiten? |
| Jouhiſta hywän orihin, | Aus den Haaren eines guten Pferdes, |

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| Juriſta Hijen emánán, | Aus dem Haupthaar des Hiden, |
| weden wahviſta walitut. | Die im Schaume des Waſſers geſucht wurden. |

Hiſi wurde aber auch begleitet von:

Hijen-Immi,

eine Jungfrau, deren Haar Wainemoinen ebenfalls zu Saiten ſeiner Harfe brauchte:

| | |
|---|---|
| Teki harpun bauwin luuſta, | Aus des Hechtes Knochen machte er eine Harfe, |
| kandelen kalan ewäſtä, | Aus eines Fiſches Floßen ein Saitenſpiel; |
| pani kielet kandeleſeen | Mit Saiten belegte er die Harfe |
| Juxiſta Hijen-Immin, | Von dem Haupthaar der Hijen-Immi, |
| Jouhiſta uvet orihin. | Von den Haaren eines Pferdes. |

## 3. Hippa.

Der vornehmſte Gott der Wälder, vielleicht mit Kuipana eine Perſon. Er trieb das Wild in Netze und Fallen, und wird daher angerufen:

| | |
|---|---|
| Kuipana metän Kuningas, | Kuipana, König der Wälder, |
| metä Hippa halliparta, | Graubärtiger Hippa in den Wäldern, |



Digitized by Google

| | |
|---|---|
| Kulettele kultiaſt | Leite deine goldenen Thiere |
| mieluſsä Mehtolaſsa, | In dem anmuthigen Hain, |
| käytele hopeitas, | Führe an deine ſilbernen Thiere; |
| puhalla punanen ranka | Blaſe aus dein rothes Garn |
| poiki Pohjalan joeſta, | Ueber den nordiſchen Strom; |
| ſinni lanka ſiuwwauta, | Schwinge deine blauen Fäden, |
| tulla ſuurta, tulla pientä, | Damit große und kleine Thiere kommen, |
| wiljaa muonen muoſta, | Wildpret von allen Arten komme, |
| kyntä kaiken karwalliſta, | Und wilde Thiere von allen Farben |
| Lapin laialta mäeltä, | Von Lapplands weiten Bergen. |
| niin ſäs tuu tuonempata, | Führe ſie weiter herab |
| laiaſta Lapin peräſtä. | Von den äußerſten Grenzen der Lappen. |

## 4. Hongas,

eine Waldgöttin, die den Bären von den Heerden abhielt:

| | |
|---|---|
| Hongas Pohjalan emäntä | Hongas, Herrin des Nordens, |
| pane panta pihlajainen | Lege ein Band von Sperberbaumholze |
| nenän ympäri nykerän, | Um ſeine (des Bären) Naſe; |
| kuin ei pihlaja pitäne, | Wenn der Sperberbaum nicht hält, |
| niin ſä rautanen rakenna. | So leg' ihm eins von Eiſen an. |

Digitized by Google

Ihre Tochter war

### Hongatar,

eine Waldnymphe, Beschützerin der Tannen, die Mutter des Bären, welchen ihr Gemahl Hongonen mit ihr erzeugt hat. Ihr Angesicht ist eben so unfreundlich, als das ihres Sohnes.

## 5. Tapio.

Bedeutet oft selbst den Wald. In seinem Schooße ist der Bär Herr und König aller Thiere des Nordens. — Als Herrscher über die Wälder, bekommt Tapio, wegen seines durch den langen grauen Bart geheiligten Alters, auch den Namen Ukko. Er beschützte ebenfalls die Heerden vor dem Angriffe wilder reißender Thiere: Metän kullainen kuningas, goldener König der Wälder, wurde er daher benannt. Ihm wurde ein Hahn geopfert. Sein verborgener Sitz war:

### Tapiola.

Das tiefste Dunkel eines Laubwaldes. Unter Tapiola versteht man aber auch die Göttin der Jagd, Diana. In diesem Sinn nennt man sie:

| | |
|---|---|
| Tapiolan tarka waimo | Weiſe Göttin Tappiola's, |
| metän ehtoſa emäntä — | Mächtige Herrſcherin der Wälder — |
| Jos lähen minä metällen, | Wenn ich zum Walde gehe, |
| heti mehtä mieltyköön — | Von ihm etwas erbitte — |
| miely meijän miehithimma, | So ſei den Männern günſtig, |
| koſtus meijän koirihimma | Und kräftige unſre Hunde. |

Tapio's Gemahlin war

## 6. Metän-Emäntä.

Sie hieß auch Metän-Euko. Die Jäger riefen ſie um Wild an. War ſie günſtig, ſo erſchien ſie mit goldenen Ringen geſchmückt, in ein goldenes Gewand gehüllt. Aber ungünſtig zeigte ſie ſich mit hölzernen Ringen und Birkenzweigen:

| | |
|---|---|
| Mieleſta Metän-Emännen, | Alles geſchieht nach der Waldmutter Willen. |
| uſein hywän Emännen | Bald iſt die Mutter gut, |
| formet kulta formuxiſa, | Dann tragen ihre Finger goldne Ringe, |
| käet kulta kärehiſsä, | Goldne Tücher ihre Hände, |
| jotk on ſoanut annillas han; | Die ſie durch ihre Gaben erlangt hat; |
| uſein páhan Emännen | Oft iſt die Mutter auch böſe, |
| formet wihta formuxiſa, | Dann tragen ihre Finger hölzerne Ringe, |

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| käet wihta käreïssä, | Ihre Hände Birkenzweige, |
| aina autamattuessa. | Und dann hilft sie nicht. |

Wenn Wainemoinen seine Harfe schlug, so kam Metän-Emäntä begleitet von allen Thieren des Waldes, um dem Spiele zu lauschen.

Metän-Emäntä bekommt auch oft den schmeichelhaften Ehrennamen Sinisirku, und herrschte ebenfalls, wie ihr Gemahl, über den gefürchteten Bären, der

| | |
|---|---|
| Tuwittele likutteli, | Auf den Armen gewiegt ward, |
| winä willa kuontalona | In fünf goldenen Decken, |
| kuana pellawas kupana, | In sechs Leinbanden, |
| kirjawassa kammarissa, | In seiner bunten Kammer, |
| kehän kultasen sisällä, | In seinem goldenen Zimmer, |
| sisällä salon sinisen. | In des blauen Haines Mitte. |

Auch sie hält ihn von Heerden ab:

| | |
|---|---|
| Sinisirku Pohjan neiti | Sinnisirku, Tochter des Nordens, |
| peitä kulta peiteëllä, | Breite aus eine goldene Decke, |
| kata kulta katteëlla, | Ein goldenes Schutzdach über uns. |
| wijys sikana siwutek, | Führe ihn vorüber wie eine Sau, |
| wyörytä weden kalana, | Wende ihn wie einen Fisch im Wasser, |
| ohitte minun omani. | Führe ihn meinem Eigenthum vorüber. |

Digitized by Google

In Rücksicht ihres Aeußeren beschreibt man sie:

| | |
|---|---|
| Juxet kullan ſuurtuaſsa, | Ihr Haar floß in goldenen Locken, |
| pää kullan wipeleeſsä, | Ihr Haupt trug einen goldenen Schmuck, |
| käet kullan käreeſsä. | Goldene Tücher schmückten ihre Hände. |

## Anmerkung.

Von allen diesen Gottheiten der Wälder ist dem Ehsten auch nicht eine mehr bekannt. Stumm und von abergläubischer Furcht durchbebt, bringt er nur noch dann und wann sein Opfer in das Dunkel der Wälder, und weiht es der ihm unbekannten Gottheit. Noch jetzt sind ihm manche dicht verwachsene Stellen im Walde heilig, und er sieht es nicht gern, wenn Jemand dort, sei es auch nur etwas Geringes, beschädigt. Ein solcher heiliger Hain heißt Jis (das J wird nicht wie Jod ausgesprochen). Jis ist vielleicht mit der oben angeführten Gottheit Hiſi ein und derselbe Name.

## 7. Karrilainen.

Vulkan der Finnen. Er machte das Eisen fließend in den Bergen, und bearbeitete es. Wie Vulkan war auch er lahm und gebrechlich, grub aber mit seinen Zehen und Ferſen so lange in der Erde, bis aus ihrem Schooße Herriläinen und Mehiläinen hinausflogen.

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| Karrilainen kaita poika | Karrilainen, der unansehnliche, |
| kaiwo mata kannallaan, | Grub mit den Ferſen in der Erde, |
| warpa allaan watuſti; | Mit den Zehen bewegt' er ſie: |
| Herriläinen maaſta nouſi, | Da erhob ſich Herriläinen aus der Erde, |
| Karrilaiſen kannan tieſtä; | Aus den Fußtapfen des Karrilainen; |
| jo päiwänä kolmantena | Schon war der dritte Tag da, |
| Karrilainen kaita poika | Und Karrilainen, der unanſehnliche, |
| kaiwo mata wielä kannallaan, | Grub noch immer mit den Ferſen: |
| Mehiläinen maaſta nouſi, | Da erhob ſich Mehiläinen aus der Erde, |
| Karilaiſen kannan tieſtä; | Aus den Fußtapfen des Karrilainen; |
| lähitti mein perään, | Dieſer zog nach Honig, |
| ylitte meren yheksän, | Ueber acht Seen hin, |
| meri puolen kymmenettä, | Zu zehen Meeren, |
| ſimoa tawottamahan. | Um Arzenei zu holen. |

Von Herriläinen iſt ſo gut wie nichts bekannt, wir wollen alſo kennen lernen:

## 8. Mehiläinen,

eine Biene, die über Meere und Länder ausfliegt, um Honig, Meth und Oel den Kranken zur Erquickung zu ſammeln.

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| Mehiläinen ilman lintu, | Biene, du Welt-Vögelchen, |
| lennä tuone tyhyeele, | Fliege fort in das Weite, |
| yhexän merren ylitte, | Ueber neun Seen, |
| nieren puolen kymmenet- tä — | Zu zehen Meeresufern — |
| Tuo metiä Mehtolasta, | Hole den Honig aus Mehtola, |
| simoa Tapiolasta, | Die Arzenei aus Tapiola, |
| kipiälle woitehexi, | Um den Kranken zu stärken, |
| wammollen parantehexi — | Dem Siechen Besserung zu verschaffen, |
| woiak yldä, woiak päälda. | Salbe von oben, salbe von unten u. s. w. |

Dieser Biene waren aber auch Fallen ausgestellt, daher erhob sie sich in ihrem Fluge über die Sterne des Himmels, um — Honigssalben für Brandwunden zu holen.

| | |
|---|---|
| Mehiläinen ilman lintu, | Biene, du Welt-Vögelchen, |
| lennä tuone, jonne käsken, | Fliege hieher, wohin ich dich rufe, |
| yli Kuun, alati Päiwän, | Ueber den Mond, unter der Sonne, |
| taiwon tähtein taäti, | Hinter des Himmels Sternen, |
| Otawaisten olka päitän; | Neben der Achse des Wagengestirns; |
| lennä Luojan kellarihin, | Fliege in den Keller des Schöpfers, |
| kammarihin Kaikiwallan; | In des Allmächtigen Vorrathskammer; |
| pistä sipenst simahan, | Stecke deinen Flügel in Arzenei, |
| kasta kapunst metehen, | Tauche deinen Schnabel in Honig, |

höyröytäk höyhenenſi; — Laſſe dein Gefieder rauchen;
tuo ſimoa ſiwäſsänſi, — Bringe Arzenei mit deinen Flügeln,
kana metä kapuſsanſi — Den Honig trage im Schnabel herbei
rauan rahnoin pahoin, — Für böſe Eiſenwunden,
tulen tuiki poltamihin. — Für Wunden, die das Feuer macht!

## Ferner:

Mehiläinen ilman lintu, — Biene, du Welt-Vögelchen,
käy Kuun kehä myöten, — Gehe dem Bau des Mondes vorüber,
Päiwän päärinättä ſamoa — — Und der ſtrahlenden Sonne —
tnok mettä Mehtolaſta, — Hole Honig aus Mehtola,
ſimoa Tapiolaſta — — Aus Tapiola Arzenei —
tuo ſimoa ſiwelläſi, — Die Arzenei trage mit den Flügeln,
mettä kielenſi nenällä — — Auf deiner Zungenſpitze den Honig —
woiak yldä, woiak pääldä, — Dann ſalbe oben, ſalbe unten,
kerran keſkeä rapaja. — Und auch in der Mitte (der Wunde).

Die Gemahlin des Karilainen iſt:

### 9. Wuola-Hattara.

Sie wird auch Wuolahetar genannt.

| | |
|---|---|
| Raut' on poika Wuolahinen, | Eisen ist 'ein Kind des Wuolahinen, |
| Wuolahattarin tekemä. | Ein Machwerk Wuola-Hattara's. |

## 10. Keito.

Ein Cyclop. Er hob die Pfeile auf, welche Rampa, Perisokia und Pirulainen in die Luft schossen, welche davon erzitterten:

| | |
|---|---|
| Ampu Perisokia, | Es schoß Perisokia, |
| ampu yhen nuoliahan | Einen Pfeil schoß er ab |
| yläháisen taiwahasen; | Ueber den Himmel hin; |
| tahto taiwaskin haleta, | Den Himmel wollt' er erstürmen, |
| Ilman karet katkehilla, | Der Welt Säulen zertrümmern. |
| mennesä pahan okahan! — | Gehe du mit deinem bösen Willen! — |
| risti rautanen putoisi, | Wo aber ein Eisengeschoß fiel, |
| tuon Keito käsin tapaisi, | Da ergriff es Keito mit der Hand, |
| Ilman mata maistamatak | Ohne daß die Erd' es merkte, |
| tannerta tawoitamatak. | Noch das feste Land getroffen ward. |

Er heilte auch tödtliche Stiche:

| | |
|---|---|
| Otak Keito keihähänsi, | Hebe weg Keito, deinen Spieß, |
| tahik woipa wäkehensi, | Ziehe ab deine furchtbare Macht, |

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| ſiwalla ſtanſi harja, | Gehe uns vorüber, |
| wääk poiſi werinen weihti. | Hebe weg das blutige Meſſer! |

## 11. Rautarekki,

Gott des Eiſens, geziert mit einem goldenen Helm. Er wird bei Wunden angerufen:

| | |
|---|---|
| Rautarekki, kulta kilpi, | Rautarekki, du mit dem güldenen Helm, |
| te mullen iku ſowindo, | Verſöhne dich mit mir, |
| wanno waka weljexeſi, | Beſchwöre deine Brüder, |
| waſten ſyöntäni ſyöväk, | Dein Speichel heile meine Wunden, |
| wannottele wahtoani. | Beſpreche du meinen Leib. |

Alsdann wird der Urſprung des Eiſens beſchrieben:

| | |
|---|---|
| Etpäs ſilloin ſuri ollut, | Damals warſt du (Eiſen) nicht ſo groß, |
| etſäs ſuri, etſäs pieni, | Nicht ſo groß, nicht ſo fein, |
| et kowin koriakana, | Nicht ſo feſt und gehärtet, |
| kuins ſas ſuoſta ſotkettihin, | Als man dich aus dem Moor herausknetete, |
| weteläſtä wellottihin. | Aus dem Flüßigen zog. |
| Woi ſinua rauta rauka, | O! du gutes Eiſen, |
| rauta rauka koito kuona, | Du gutes glänzendes Eiſen, |
| teräs tenno päiwällinen, | Daß du jetzt Stahl geworden biſt: |
| poikaſi teki pahoa, | Böſes thut dein Sohn, |

lapseſi tihoa työtä, — Dein Kind verrichtet böſe Thaten;
tule työſi tuntemahan, — Komm' und beſehe dein Werk,
wikaſi parantamaan. — Und verbeſſere deinen Fehler.

## 12. Luonotaret.

Drei raſche Nymphen, die in der Schmiede des Ilmarinen, aus ihren Brüſten drei Arten von Eiſen fließen ließen. Mehreres meldet hierüber folgende Rune:

Kolme oli neitä Luonotarta, — Die Luonotaret waren drei Nymphen,
yxi lypsi muſtan maion, — Der einen entfloß ſchwarze Milch,
toinen walkian walotti. — Weiße Milch entfloß der andern,
kolmanſi punaſen maion. — Roth entquoll die Milch der dritten.
Joka walkian wolotti, — Aus der weißen Milch der zweiten
ſiit on tehty räky rauwat; — Entſtand das ſpröde Eiſen.
jokapa punaſen piotti — Der dritten rothe Milch
ſiit on tehtynä teräxet; — Brachte den Stahl hervor;
joka lypsi muſtan maion, — Und aus der erſten ſchwarzer Milch
ſiit on tehty mellot rauwat. — Ging hervor das Stangen-Eiſen.
Ei rauta paha oliſik, — Das Eiſen wäre nicht ſo übel

| | |
|---|---|
| Ilman käärmen kähytäk, | Ohne die Bosheit der Schlange, |
| maon muſtan muojuitak. | Ohne der ſchwarzen Schlange Gift. |
| Hoſs ſinua rauta rauka | O! du gutes Eiſen, |
| Etſäs ſillon ollu ſuri, | Damals warſt du noch nicht ſo groß, |
| et kowan korjakaan, | Nicht ſo hart und ſchön, |
| kuinſas maitona makaiſit, | Als du da lagſt wie eine Milch |
| hettieſsä heiluwaſsa, | In dem ſich rührenden Sumpf, |
| wenyt wehnäſsä tahaſsa, | Als du wie ein Teig gebracht wurdeſt |
| ſepon Ilmarin pajaſsa. | In die Hütte des Ilmarinen. |

## 13. Tuli-poika.

Ein kalter Gott im Norden, der das Feuer auslöſchte, und folgendermaaßen angerufen wird:

| | |
|---|---|
| Tulipoika Pohjolainen! | Du Sohn des Feuers im Norden! |
| tule tummena tuloja, | Komme, verdunkele das Feuer, |
| walkiciſta warwentelek; | Vermindere des Feuers Flamme. |
| nouſes maaſta mammanen euko, | Steig' aus der Erde, du alter Marmor, |
| kana rautanen kawaak, | Komme hervor, du Eiſenhuhn, |

| | |
|---|---|
| syömään tulen kipuja, | Um die Feuersbrunst zu verzehren, |
| tulen lientä lakkimahan. | Die Feuersuppe einzuschlürfen. — |
| Hyinen tyttö, jäinen poika, | Die bereifte Jungfrau, der eisige Mann |
| tulen hyiseen kotaan, | Kam in die bereifte Hütte, |
| kiwiseen kellariin, | Hinein in den Steinkeller, |
| täynä hyttä, täynä jätä. — | Den Reif und Eis erfüllt. — |

## 14. Turrisas.

Gott des Krieges. Er ertheilte den Kämpfenden den Sieg. Zu Euräpää in Carelien war seine gewöhnliche Wohnung. Noch jetzt glauben die dortigen Einwohner, daß Turrisas einen bevorstehenden Krieg anzeige. Hoch in den Wolken läßt er dann seine Trommel hören. Viele halten ihn mit dem Nordischen Thor für ein Wesen.

### Anmerkung.

Hochverehrt war auch bei den Ehsten der Gott des Krieges, Turris. Sein Nahme führt uns auf den oben beschriebenen Turris, den Gott des Donners, zurück. Beide waren Ein Wesen. Als Gott des Friedens bluteten ihm Rinder, Schafe u. s. w. — Galt es ja doch auch hier nur des Leibes Nahrung und Nothdurft! — Aber, mußte der Ehste sich selbst, sein

Leben, die Seinigen schützen, mußte er gegen Feinde das Schwerdt ergreifen, dann bluteten in den Hainen des Turris — Menschen. Ueber diese Opfer will ich hier nur die Worte Börger's anführen:

„Die Ehsten erkauften zu ihren Opfern Menschen, die ohne Fehl seyn mußten, die sie ihren Göttern opferten. Wir finden von ihren Opfern dieser Art die grausamsten Beispiele im Heinrich. Sie schlugen sie nicht etwa todt, und verbrannten sie hernach. Sie quäleten sie durch die grausamsten Martern zu Tode, und warfen den zerfleischten Leib den Vögeln vor. Sie rissen einigen so gemarterten das Herz aus dem Leibe, bruten es und fraßen es auf. — Selbst das Verbrennen ihrer Opfer war entsetzlich, denn sie bruten solche Elende auf Kohlen."

Nach solchen Opfern zog der Ehste aber auch getrost in den Krieg. Wie er sich dort bewieß, möge folgendes Bruchstück aus einem Liede zeigen. Die Schwester frägt den aus der Schlacht zurückkehrenden Bruder:

| | |
|---|---|
| Kas on söas naene armas, | Ist im Krieg' dir das Weib lieb? |
| naene armas, kasa kallis? | Lieb das Weib, theuer die Gattin? |

Der Bruder antwortet:

| | |
|---|---|
| Söas on armas haljas moŏk, | Im Kriege ist lieb das blanke Schwerdt, |
| kannis kange pea hobbone; | Schön ist das stolze Roß; |
| Söas on nenda meeste pead, | Dort liegen die Häupter der Männer |
| kui sedda kanda karjasmale; | Wie Baumstubben im Walde; |
| Söas on nenda meeste werda, | Dort fließt der Männer Blut, |
| kui sedda wetta weske alla. | Wie das Wasser der Mühle. |

Digitized by Google

Noch jetzt findet man Spuren der alten Grausamkeit und des harten Sinnes unter den Ehsten, aber — Heil Alexandern! Er führte sie der Morgenröthe einer höhern Bildung entgegen. — Im Namen meines ganzen Volkes rufe ich: Heil Alexandern! Für ihn wird jeder brave Ehste willig sein Blut verspritzen!

Jetzt wieder einige Gottheiten der Lappen:

### 1. Mader-Akka.

Eine Göttin der Erde. Sie nimmt von Radier die belebte mit einer Seele versehene Leibes-Frucht entgegen, und übergiebt dieselbe ihrer Tochter Sarakka. Ihre andern Töchter waren Uxakka und Juxakka. Alle drei, so wie auch ihre Mutter waren den Weibern bei der Geburt behilflich. (Siehe Sidenius.)

### 2. Leibolmai.

Ein Gott der Schützen, des Thier- und Vogelfanges. Um bei diesen Geschäften glücklich zu seyn, opferte man ihm. (Siehe Sidenius.)

Digitized by Google

## 6. Meer-Götter.

### 1. Ween-Kuningas.

Der vornehmste Meer-Gott, den besonders Fischer verehrten. Ausgezeichnet ist er durch seinen Hut und durch seinen weißen Bart:

| | |
|---|---|
| Rätti hattu, tuores parta, | Du, mit dem tuchenen Hut und grauem Bart, |
| lähes kansani kalaan, | Gehe mit mir auf den Fischfang, |
| kerallani Tuorosehen — | Begleite mich dahin — |
| Ween kultanen kuningas, | Goldener König der Gewässer, |
| annas aika ahwenia. | Treibe die Barse in mein Netz! |

Seine Gemahlin wird genannt:

| | |
|---|---|
| Ween armas anti waimo, | Die liebe Frau der Gewässer, |

ferner:

| | |
|---|---|
| Ween ehtosa Emäntä, | Herrscherin der Gewässer, |
| sinä olet waimoista wakasnen, | Du bist die sanfteste unter den Weibern, |
| annas rmülle ahwenia, | Treibe die Barse zu mir. |
| kuletteles kukupoja, | Lausche dem Gesang der Hähne, |
| käyteles marut mahoja, | Dann führe Ungewitter herbei, |



Digitized by Google

| | |
|---|---|
| hiekan hieronnattomia, | Ehe der Schweiß uns beſchmutzt, |
| Päiwän paiſtomattomia, | Ehe die Sonn' ihre Strahlen zeigt. |
| alta altojen ſywien, | Führe (die Fiſche) unter den hohen Wellen hervor, |
| kalaiſiſta kaarteiſiat | Ziehe ſie aus den fiſchreichen Strudeln, |
| awaraſta altaſtaſi. | Aus deinem weiten Bezirk treibe ſie her. |

Oft wird dieſer Meer-Gott auch **Uros** genannt. Und damit beſchreibt man ihn als einen alten, kleinen, unanſehnlichen Mann mit langem Haar und Bart und von ausnehmender Stärke. Er ergriff den Feuerfiſch, an den ſich **Wainemoinen** nicht machte:

| | |
|---|---|
| Mies muúa mereſtä nouſi, | Ein ſchwarzer Mann ſtieg aus dem Meere, |
| Uros alloſta yliſni, | **Uros** erhob ſich aus den Wellen, |
| kolmen formen korkuinen, | Drei Finger war er hoch, |
| neljän peúkalan pitunen, | Fünf Daumen lang, |
| wähän kuoluta parymbi, | Wenig beſſer war er als der Todt', |
| katonutta kauhiambi. | Häßlicher als eine Leiche, |
| Jalaſa kiwiſet kengät, | Steinſchuhe bedeckten ſeine Füße, |
| päſſä paſinen kyppärä; | Sein Haupt trug einen Hut von Feldſteinen; |
| hiwus kannola takana, | Bis an die Ferſen ging ſein Haar hinab, |
| parta rinnola edeſsä. — | Sein Bart bis an die Bruſt. |

Dieſer **Uros** war Schiedsrichter in dem Streite zwiſchen **Wainemoinen** und **Joukawainen**.

Ei ennen ero tullut, — Nicht eher ward der Streit entschieden,
kuin Uros mereſtä syndyi, — Als bis Uros aus dem Meere stieg,
Rautalakki lainehiſta, — Der Eisenbehelmte aus den Wogen,
rauta kintahat käesså. — Dessen Hände selbst Eisen bedeckte.

## 2. Juoletar.

Er hielt sich in Quellen auf, und war ebenfalls den Fischern behilflich. Ihn ruft man an:

Juoletar Ukko kaunis, — Juoletar, schöner Herrscher!
Wejin kultanen kuningas, — Goldener König des Wassers,
nouse tänne lieteheſtä, — Erhebe dich aus deiner Quelle,
antomahan ainoaſt. — — Um mir Hilfe zu leisten. —

Seine Gemahlin war:

### Hillerwo.

Von ihr ist im Ganzen dasselbe zu sagen, was von ihrem Gemahl bekannt ist.



Digitized by Google

## 3. Akka.

Eine Meer-Göttin. Sie wohnte in einer Meer-Enge. Dort kämmte sie, auf einem Felsen sitzend, ihr Haar. Fiel davon eins ins Wasser, so entstand daraus durch das Schäumen der Wellen eine Seeschlange:

| | |
|---|---|
| Akka salmen korwallinen, | Akka, die Göttin — |
| Oli pärään sukiwa | Sie kämmte ihr Haupt, |
| hapsiaan harjaawa, | Ihr Haupthaar schmückte sie, |
| pi harjasta pirahti | Beim Kämmen entfiel ihr ein Haar, |
| lawialle lainehelle, | Es fiel in die breiten Wogen, |
| selwälle meren selälle. | In das glänzende Meer hinab. |

## 4. Meri-Tursas.

Er wird auch mit dem Namen partalainen belegt, theils weil er sich an der See-Küste zeigte, theils auch wegen seines langen Bartes, mit dem er die Tochter Pohjola's bezwang, die nachher Mutter von neun Kindern ward.

| | |
|---|---|
| Syndy neity Pohjolassa, | Es ward geboren eine Jungfrau im Norden, |
| Imbi kilmässa kyläsä, | Immi an einem kalten Ort, |

| | |
|---|---|
| jok ei ſuoſtu ſullaiſthin, | Die auf keinen Gatten dachte, |
| miely miehiin hywiin; | Keinen guten Gemahl begehrte. |
| kuin tulowi immintuſka, | Nahte ſich ihr die Liebe, |
| pakko neitoſen panexen, | So ergriff ſie die Flucht. |
| ſyriin ſyöſtäxen mereen, | Sie eilte an's Ufer des Meeres, |
| kalſoin altoin ajaxen. | Die Furcht trieb ſie in's Meer. |
| Meri Turſas partalainen | Meri = Turſas, der Bärtige, |
| teki neiden tinehexi, | Fand die Nymphe des Nordens |
| meren kuohuilla kowilla, | Bei des Meeres ſtarren Felſen |
| weden wankan walehilla; | In den Wellen des Meeres; |
| teki poikoa yhexän, | Er zeugte mit ihr neun Söhne, |
| yheſtä watanwäeſtä; | In einer einzigen Stunde, |
| pilotteli poikiahan | Seine Söhne verbarg er |
| alla widen willa waipan, | Unter ſeinem wollenen Gewand, |
| ſarka kauhtanan kahexan; | Unter ſeinem Kleide; |
| nimitteli poikiahan: | Namen gab er ſeinen Söhnen: |
| minkä pani pakkaiſexi. | Zur Kälte u. ſ. w. |

## Kiase-olmai.

Ein Gott der Fiſcherei bei den Lappen.

## c. Götter der Unterwelt.

In der Unterwelt (Finn. Manala) [1]) findet man vor sich zuerst den

### Alaman-järwi. [2])

Ein See, der auch Aloen-järwi genannt wird, und in welchem Feuerwogen rauschen. In einer Rune über den Ursprung des Feuers, schlägt Ilmarinen Feuer aus einer Schlange, und ein Funke fällt:

| | |
|---|---|
| Keskellen Alaman-järwen: | In die Mitte des Alaman-järwi: |
| iski tulta Ilmarinen, | Feuer schlug Ilmarinen, |
| wälkytti Wainemoinen, | Wainemoinen blitzte |
| yllänä Taiwoisessa, | Hoch in den Himmeln, |
| eläwällä ennurella, | Mit der lebendigen, |
| kirjawalla kärmehellä, | Mit der bunten Schlange, |
| kirpaisi kipuna yxi, | Einmal blitzt' er auf dem Kipumäki. |
| läpi Taiwoisen yhderän, | Achtmal durch den Himmel, |
| Taiwas puolen kymmenettä, | Gegen den Himmel zehenmal, |
| meni aina menneesään, | Immer gehet er fort, |
| wieri aina wierteesään, | Immer wendet er sich |
| keskellen Alaman-järwen, | In der Mitte des Alaman-järwi, |
| nieli tuon tuli soroisen. | Den das Feuer verzehrte. |

Nach andern Nachrichten warf Wainemoinen in diesem See seine Netze aus, um einen

Fisch zu fangen, in dem er das Feuer zu finden hoffte. Er fing wol einen Krampffisch, aber wagte es nicht, ihn zu berühren. Da trat denn Uros herbei, tödtete mit bloßen Händen den Krampffisch, fand in demselben einen Lachs, in diesem einen Hecht, im Hecht einen Sick, im letztern eine Schleie, in dessen Innern sich ein rother Knaul befand, wo das Feuer loderte.

Außer dem Alaman-järwi befand sich von Gewässern in der Unterwelt noch der

## Inari.

Ein schrecklicher reißender Strom im äußersten Norden. Hieher werden Kobolde und andere böse Geister verwiesen.

| | |
|---|---|
| Tuone ma sinun manoan | Dahin verbanne ich dich, |
| Inarihin ilkiähän | Wo der häßliche Inari strömt, |
| rutian koskehen rumahan, | Rutians Höllengewässer fließen, |
| kust et kulu kuna pänä. | Wo sich der Mond und die Sonne nicht zeigt. |

Hier hielt sich auf:

### 1. Manalan-Mätti.

Der Tod. Sein Geschäft war es, die Schatten über den obengenannten Fluß zu

setzen. Er war also der Charon der Finnen. Diese sprachen in ihrem Alter:

Manalan-Matti minun naipi, ja Tuonen Tuomas mun perii. — Manalan-Matti raubt mich, Tuonen-Tuomas ererbt mich!

Jetzt gelangen wir zum

## Kipumäki. [3]

Die Schrecken des Tartarus zeigen sich unserm Auge! — Kipumäki ist ein hoher Berg. Auf demselben befindet sich ein flacher hohler Stein, den mehrere Opferaltäre umgeben. Man zeigt diese Stelle noch jetzt im Kirchspiel Kemi am Flusse gleiches Namens. Aber die Furcht verhindert Jeden diesen Berg zu besteigen. Denn wer ihn besteigt, kommt nicht lebendig zurück.

In dem mittelsten Felsen des Kipumäki (der auch Kipuwuori genannt wird) befinden sich neun Höhlen, eine jede neun Klafter tief. In diese Höhlen werden von Zauberern Schmerzen gebannt:

| | |
|---|---|
| Kunnek kipuja kiistän? | Wohin verbanne ich die Schmerzen? |
| Kunnek tungen turmioita? | Wohin den verderblichen Zustand? |

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| Kipuwuoren kukkulalle; | Auf die Höhen des Kipuwuori; |
| kiwi on keskellä mäkeä, | Auf des Berges Mitte ist ein Fels, |
| tuosa on reikeä yhexän, | Neun Höhlen dringen in ihn! |
| joka reikä keskimäinen, | Die mittelste Höhle derselben, |
| yherän sylen syvyinen, | Neun Klafter ist sie tief — |
| sinnek kipuja kiistän. — | Dahin verbanne ich die Schmerzen. — |

Die Schmerzen verbergen sich dann in den Steinritzen:

| | |
|---|---|
| Tuonema kipuja kiistän, | Meine Schmerzen verbann' ich, |
| aian tuone aluhia, | Ich treibe meine Qualen, |
| kiwen kirjawan sisähän, | In den bunten Fels hinein, |
| maran karwasen malohon, | In den leberfarbenen Stein, |
| korennolla koiwusella, | Ich treibe sie mit der birkenen Tragbaare, |
| walkamella waskisella. — | Ich vertreibe sie mit der kupfernen. — |

Im Tartarus halten sich auf:

## 2. Hitu.

Auch genannt Hijen neitosia oder Hiten. Eine Furie, deren Haupt Schlangen umzischen. Die Schlange wird mit ihr verglichen:

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| Hitu hiten neitoſia, | Hitu, Hijen-neitoſia, |
| palmiko paulale noian, | Deine Haarflechten gleichen einem Strick, |
| hius rihma hiten noian. | Das Haupthaar den Riemen. |

## 3. Kiwutar.

Auch eine Furie, die Tochter des Wainemoinen. Sie ſchürte auf dem Kipumäki das Feuer an. Ihr Hauptgeſchäft aber war die Zubereitung der Plagen. —

| | |
|---|---|
| Tuone kirehen kipuja, | Dorthin verwünſche ich die Plagen, |
| kattila on Kiwutarella, | Wo Kiwutar an dem Keſſel ſteht, |
| pata Wäinen tyttärellä, | Wainemoinen's Tochter am Grapen, |
| jolla keltäwät kipuja, | Worin die Plagen gekocht werden, |
| keskellä Kipumäkeä; | In der Mitte des Kipumäki, |
| Siel ompi kipuſet koirat, | Dort ſind reißende Hunde, |
| hallit hallan karwaliſet, | Hunde von grauen Haaren, |
| jotka ennen kiwuſsa ulwo, | Die früher unter den Martern heulten, |
| ſekä waiwoiſsa walitti. | In der Noth winſelten. |

## 4. Kipulan-neito.

Eine Parze, die auch Kipu-tyttö genannt wird. —

| | |
|---|---|
| Tuo kiwa Kipulanneito | Steine brachte Kipulanneito, |
| iſtuu tykytteldö, | Sie machte ſich einen Sitz |
| keskellä Kipumäkeä, | Mitten auf dem Kipumäki, |
| kipuja kokoiloo, | Wo ſie Schmerzen ſammelte |
| wammoja walitteloo. — | Und Gebrechen auswählte. — |

Als Richter und ſtrafende Geiſter gehören noch hieher:

## 5. Jutas.

Ein böſer, argliſtiger Geiſt, Vater der Schlange:

| | |
|---|---|
| Upu Jutas juoſtuahan, | Jutas ſank nieder beim Laufen, |
| wäſy wäipäs käytyään, | Müde ward er, da er ging |
| Ukon uelle kiwelle — | Zum neuen Fels des Ukko — |
| kuola tippu konnan ſuſta, | Schaum floß aus der Kröte Rachen, |
| Kino ilkiön kiaſta — | Aus des Böſen Rachen hervor — |
| Äſken Herra hengen antoi. | Dann gab ihr der Herr eine Seele. |

Der andere böſe Geiſt iſt:

## 6. Perkele.

Ihn kennt man noch unter den Namen: Lempo, Pirulainen, Peiko, Peiakas,

Peijainen, Pendele, Kilka, Kilo u. s. w. — Wächter des Tartarus ist: Hijenrakki, der Cerberus der Finnen.

Jetzt gehen wir hinüber nach

## Tuonela. [4])

Dieser Name bedeutet im weitern Sinne die ganze Unterwelt, im engern aber den Sitz der Seligen, Elysium. Hier glaubte man Alles wiederzufinden, was den Menschen auf der Erde ergötzte, den ganzen Reichthum, den Fischerei, Viehzucht und Ackerbau den Sterblichen verschaffen. Damit die Verstorbenen durchaus nicht auf ihrer Reise in die Unterwelt in Verlegenheit kämen, gab man ihnen mehrere nothwendige Dinge mit, z. B. Messer, Spieße, Pfeile, Speise und Kleider, so wie auch Geld, Gold und Silber. — Mit Tuonela sind die Elysiswaller der alten Gothen zu vergleichen.

Die Unterwelt der Lappen heißt:

## Jabmiaimo.

Die Wohnung des Todes, tief in der Erde. Nach dem Tode, während einer Krankheit

Digitized by Google

oder einer Extase befindet sich die Seele an diesem Orte. Nach dem Tode bekommt sie dort einen neuen Körper, der in demselben Zustande, in welchem sich der Mensch auf Erden befand, dort fortlebt. In der Unterwelt herrscht:

## Jabmiakka.

Die Mutter des Todes. Ihr opfern die Lappen, damit sie den Menschen langes Leben verleihen möchte. — Eine andere Göttin der Unterwelt ist Rota. Diese hält sich auf in

## Rotaimo.

Hieher kommen diejenigen, die nicht nach dem Willen ihrer Götter gelebt haben. Ihre Strafe hört dort nie auf.

## Anmerkungen.

1) Manala heißt eigentlich das, was unter der Erde befindlich ist. Das Wort ist zusammengesetzt aus maa die Erde und ala unter.

Digitized by Google

2) Alaman-järwi heißt: ein unter der Erde befindlicher See.

3) Kipumäki. — Im Ehstnischen finden wir das Wort Käpamäed (Sing. Käpamäggi). Unter Käpamäed versteht man Grabhügel aus heidnischen Zeiten.

4) Tuonela. — Auch die Ehsten gaben den Todten zur Reise in die Unterwelt eine Sacknadel, eine Bürste, Zwirn, Geld und dergleichen mit, damit sie auf dem weiten Wege keine Noth leiden möchten. Sie hielten den Todten jährlich eine Gedächtnißfeier (hingede aeg), und bewirtheten sie sogar. Boecler beschreibt diese Feier also:

„Denen verstorbenen Seelen halten sie jährlich am Tage aller Seelen ein Gastmal, da sie denn allerlei Speisen zurichten, dieselben in einer dazu bereiteten und angeheizten Bade- oder andern Stuben auf die Diele niedersetzen, worauf denn der Hauswirth selbst auf den späten Abend hineingehet, das Feuer hält, und die Verstorbenen als nämlich seine Eltern, Verwandten, Kinder und Angehörigen mit Nahmen rufet und bittet, daß sie kommen und essen möchten, wenn er nun meinet, daß sie wohl gegessen, hauet er den Pergel, damit er das Feuer gewiesen, auf der Thürschwelle entzwei, und gebeut den Seelen, daß sie wieder ihres Weges gehen sollten, sie hätten nun gnug gegessen und getrunken, sollten derowegen wieder an ihren Ort hinwandern, sich aber hüten, daß sie nicht auf's Roggen-Gras treten, die Wurzel verletzen, und also im künftigen Jahr einen Mißwachs verursachen möchten u. s. w.

# B. Götter des zweiten Ranges, Dämonen, Nymphen u. s. w.

## I. Meer- und Fluß-Götter.

### 1. Lieto-Lemmingäinen.

Ein starker Ruderer, dem Wainemoinen seine neuen Böte anvertraute.

| | |
|---|---|
| Sitte wanna Wainemoinen, | Wainemoinen, der Alte, |
| Pani Lieto-Lemmingäisen, | Uebergab dem Lieto-Lemmingäinen das Ruder; |
| äsken keiku wenehen keula, | Da bewegte sich des Bootes Kiel, |
| purujasi puoren nokka — | Es segelte des Bootes Spitze — |
| Souti päiwän suo-wesiä, | An einem Tage rudert' er im Moraſt-Waſſer, |
| Toisen päiwän maa-wesiä, | Am andern Tage im Fluß-waſſer, |
| kolmanen Emä-wesiä, | In der hohen See am dritten; |
| laski laiwansa kiwele | An einem Fels legt' er das Schiff an |
| kiwelekko wai hawolle, | . . . . . |
| waiko hauwin hartioile. | Oder an den Schultern eines Hechtes. |

Digitized by Google

## 2. Neitonen-norosta.

Eine Wasser-Nymphe, die in wasserreichen Thälern wohnte. Aus der nährenden Milch ihrer Brust wuchsen Birken.

| | |
|---|---|
| Rouse Neitonen norosta, | Erhebe dich Neitonen-norosta |
| wuotehilta Hisen poian, | Vom Lager des Hiden-Poika, |
| jäisen lapsen lappeasta; | Von der Seite des beeisten Kindes; |
| weä witasi wilusta, | Dein Gewand bringe aus der Kälte, |
| hamehensi hallan alta, | Unter dem Frost hervor dein Kleid, |
| heitä pohoilen potowan, | Bedecke damit deine Söhne, |
| kaatowallen katehiri; | Dem Schwankenden gieb es zum Schutz, |
| jottei poikasi potoisi, | Damit dein Sohn nicht falle, |
| kaatowaisi kannetunsi, | Der, den du trägst, nicht umherschwanke, |
| jonk on huntu huteheesa, | . . . . . |
| iho liwi iljaneesa. | . . . . . |
| paian kaulus kalkalassa. | . . . . . |

## 3. Wesi-Hisi.

Ein böser Geist im Wasser. Der Aberglaube spricht noch heutiges Tages, er könne diesen Geist durch Zauberei aus dem Wasser in irgend ein Gefäß bringen. Wozu? — Um

Digitized by Google

andern Menschen durch ihn Schaden zuzufügen. Besonders werden Diebe von ihm geplagt.

## 4. Näkki.

Mit diesem Namen bezeichnet man Wassernymphen im Allgemeinen. Sie zeigen sich im Wasser, auf Steinen, die sich in Flüssen befinden, wo sie ihr goldfarbenes Haar schmükken. Oft lassen sie ihren Gesang hören, um Kinder an's Ufer, oder Schwimmer ins Wasser zu locken. Diese werden dann von ihnen erdrückt, und müssen den schönen Teufelinnen ihr Blut lassen.

### Anmerkung.

Im Ehstnischen bezeichnet der Name: Näk auch eine Wassernymphe. Aber bei aller ihrer anlockenden Schönheit, der Gestalt sowol, als des Gesanges, werden diese Nymphen doch gefürchtet. Denn, nach der Erzählung der Ehsten, zeigen sie, wenn sie Jemanden an's Ufer gelockt, und man sich ihren Umarmungen und Scherzen überläßt, zeigen sie, sage ich — eiserne Zähne. Wahrlich! eine gute Lehre für die feine Welt!

## II. Wald- und Berg-Götter, Baumnymphen u. s. w.

### 1. Hitolainen.

Ein boshafter Berg-Kobold, dessen strosses Haar in Schlangen verwandelt wurde. Deshalb nennt man die Schlange:

| | |
|---|---|
| Hitolaisen; juuskarwa, | Haupthaar des Hitolainen, |
| Pannahaisen partakarwa. | Pannahainen's Barthaar. |

### 2. Kati.

Eine Waldnymphe, welche die Bäume ernährte:

| | |
|---|---|
| Kati kaunis, neito nuori | Die schöne Kati, die junge Nymphe, |
| giſti karwan karkahaſeen, | Steckte ein Haar ins Tuchgewebe, |
| Ukon muſtihin mutihin, | Ins dunkele Pelzwerk des Ukko; |
| Sitä eppä ſynty ſynty, | Daraus entſtanden die Bäume. |

Digitized by Google

Sita eppä ſuku ſtkiſi — Daraus ging ihr Geſchlecht hervor —
Honka puu Romentolaſta, Die Tanne aus Romentola, —
meſi lauid mehtolaſta. Der Honig tröpfelte aus Meſtola.

## 3. Kytöläinen.

Ein Waldgott, aus deſſen Thränen Weiden wuchſen:

Kowin itki Kytöläinen, Herzlich weinte Kytöläinen,
Wiholainen winguttteli, Wiholainen klagte,
Künel juori kyon ſilmäſtä, Eine Thräne floß aus ſeinen Augen,
toinen toiſeſta norahti — Die eine folgte der andern —
Rannoile paiut pakahtu. — Am Ufer erwuchſen Weiden. —

## 4. Lemmes.

Ein Waldgott, der die Erlen beſchützte:

Leppä on Lemmexen tekemä, Lemmeſ's Schöpfung iſt die Erle,

Kanelian kaswatama, puu puhdas Jumalan luoma.

Känelia hat 'sie erzogen, Der schöne Baum ist Gottes Werk.

Anm. Die Erle heißt Ehstnisch auch lep.

## 5. Leikiö.

Ein Wald-Geist, der durch sein Geschrei Reisende erschreckte. Er hatte Gewalt über Gräser, Kräuter und Bäume.

## 6. Munnu.

Eine Nymphe, die hoch im Norden wohnte, und Augenkrankheiten heilte. Auch wird sie von Pferde-Aerzten angerufen.

Munnu silmän tyttäriä, höyhenes pauuttaria, tuwds hytä Pohjolasta, ätä kylmäsiä, kyläsiä,

Munnu, Tochter der Augen, . . . . . Bringe Kälte aus Pohjola, Eis, aus der Wohnung der Kälte,

| | |
|---|---|
| sillá hyylla hytele, | Mach' Alles mit der Kälte gefrieren, |
| jáálla tuola jáhytele, | Mit dem Eise verdichte Alles; |
| giſtán hyyn hyyyſeni, | In dir Kälte ſteck' ich meine Fingerſpitzen, |
| jállá jáhytáu káteni, | Mit dem Eiſe berühr' ich meine Hände, |
| teen tulen tehottamaxi, | Dann nehm' ich dem Feuer die Kraft, |
| walkian warattomaxi. — | Der glänzenden Flamme die Macht. |

## 7. Sámſá.

Ein Beſchützer der Wälder. Er beſäete alle Hügel, Sand-Ebenen und Moräſte mit Baum-Saamen.

| | |
|---|---|
| Sámſá poiko Pellerwoi-ſen | Sámſá, Sohn des Pellerwoinen, |
| otti wiſiá jywiá, | Nahm fünf Saamenkörner, |
| ſeitemiá ſiemeniá, | Sieben Saamenkörner nahm er, |
| láhti maita kylwámään, | Drauf ging er das Land beſäen, |
| ſaloja tihittämään, | Und den Wald verdichten, |
| Suot kylwi, kanerwat kaſwoi; | Moräſte beſäete er, und es wuchs Gras; |
| norot kylwi, nouſi koiwut; | Klüfte, und es erhoben ſich Birken; |
| mäet kylwi, nouſi mäunyt; | Berge, es erhoben ſich Tannen; |

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| kylwi kummut husikoixi, | In den Thälern pflanzte er Fichten, |
| karangot kataikori. — | Mit Wach older umzäunt, er Alles. |

Sämsä's Vater war Pellerwoinen, der sich auch mit Anpflanzung der Wälder abgab.

## 8. Egres.

Er beschützte Kräuter, Bohnen, Rüben, Kohl, Lein- und Hanfpflanzen.

## 9. Kammo.

Ein schrecklicher Kobold, der sich in Steinhaufen aufhielt. Er scheint Vater und Beschützer der Felsen und Steine gewesen zu seyn.

Anm. Im Russischen heißt ein Stein: Камень (Kamen).

## 10 Lempo.

Ein fliegender böser Geist.

| | |
|---|---|
| Noita nuolia wanupi, | Der böse Geist bringt Geschosse hervor, |
| Lempo lehti keihäitä. | Lempo verfertigt böse Pfeile. |

Er brachte bösartige Pfeile und Drachen hervor, und kann dem Midgars-orm der Schweden gleich gestellt werden.

Anm. Eine plötzliche Seuche unter dem Vieh nennt der Ehste Lendaw rabbandus. Bei den erkrankten Thieren findet man — ut dicitur — zu beiden Seiten ein Loch, und da heißt es denn: Lendaw löi loiusseſt läbbi, ein Drache hat das Thier durchschossen. Hier finden wir also die Pestpfeile der Finnen, die von so vielen Händen geschmiedet werden.

## 11. Ritikainen.

Ein Beschützer der Schlangen. Die Schlangen nennt man daher:

| | |
|---|---|
| Ritikaiſen rinta ſolki, | Brust-Schnallen des Ritikainen, |

Ahikaisen aian witsas. Ahikaisen's Zaun-Reiser.

Der eigentliche Vater der Schlangen aber ist:

## 12. Paholainen.

Ein böser Geist. Sein Schmuck und seine Ringe waren Schlangen, daher wird die Schlange auch in einigen Runen angeredet:

Mato musta maan alainen, Schwarze Schlange unter der Erde,
toukaTuonen Karwallinen, Du Motte, gefärbt wie die Hölle,
rinta solki Syöjättären, Brustschnalle des Syöjättären,
Paholaisen paian naula — Du Schmuck des Paholainen.

## 13. Hilitär.

Eine Waldnymphe, welche Brandwunden heilte. Bei Gelegenheit solcher Wunden rief man sie an:

Palon tytti pohjan neiti, Palo's Tochter, Nymphe im Norden,

| | |
|---|---|
| Hilitár Tapion waimo, | Hilitár, Tapio's Gattin, |
| tus polwin porosa pyöri, | Sie wendet das Knie in heißer Asche, |
| Kypenesá Kynárwarsin. | Den Arm in Feuerfunken. |
| Oris juori Pohjolasta, | Oris lief aus Pohjola, |
| jonk on lampi lautainella, | Der einen See zwischen Brettern hat, |
| wesi selwá selká lula: | Klares Wasser im Rückenknochen. |
| ottipa siten hytá, | Von dort nahm sie die Kälte her. |
| otti jätá jähdyttöá, | Sie nahm das Eis zum kühlen |
| sunsta Pohjolan orihin, | Aus dem Munde des nordischen Rosses. |
| Juola hylá hywytteli, | Mit jener Kälte heilte sie, |
| tuola jálá jähytteli, | Sie kühlte mit jenem Eise |
| paikoja palaneita, | Alle angebrannte Stellen, |
| lihan tuiki tullehita. | Alle Wunden von Feuer erregt. |

## 14. Tontu.

Hausgott der Finnen. In der Nacht zeigte er sich bei den Wohnungen der Menschen. An jedem Morgen mußte ihm seine Speise ausgesetzt werden. Er wurde überhaupt in hohen Ehren gehalten. Wollte Jemand etwas von ihm haben, so mußte er neun Mal den Weg um eine Kirche machen, worauf Tontu denn erschien, und nach dem Begehren fragte.

Digitized by Google

Dann aber bekam man auch Alles, was man verlangte, im Ueberfluß, es mochte nun Geld oder etwas Anderes seyn.

Anm. Tont war auch bei den Ehsten ein Geist der dem Hause Schätze zubrachte. Man nannte ihn deswegen auch weddaja. Jetzt denkt man sich bei dem Namen Tont ein Gespenst, das gefürchtet wird, wie aus folgendem Liede erhellt:

| | |
|---|---|
| Kunningal olli kulda paljo, | Der König hat viel Geld, |
| emmandil olli ehtid paljo, | Die Herrin vielen Schmuck, |
| herrale rahhade paljo, | Und der Herr eine Menge Geldes. |
| minno waesel — waewa paljo. | Ich Armer — habe viel Noth, |
| Ui! ui! hunta paljo, | O wehe! viel Wölfe, |
| Toa tagga tonta paljo, | Hinter der Stube viele Gespenster, |
| sauna labbal kupsi paljo. | In der Badstube viele Kinder. |

## 15. Haltia.

Ein Schutzgeist für jeden einzelnen Menschen. Einen solchen Schutzgeist hatte auch jedes Haus, jeder Wald, See, Berg u. s. w. Sie bekamen ihre Namen nach dem Orte wo sie sich aufhielten.

Anm. Daher mag es wohl auch kommen, daß in den Ehstnischen Liedern die Bäume fast immer redend

eingeführt werden. Man dachte sich ursprünglich dabei das im Baume lebende Wesen, die Baumnymphe. So heißt es unter andern in einem Liede:

| | |
|---|---|
| Leidsin nelli metsatukka, | Ich fand vier Gebüsche, |
| ees olli issi tammetukka, | Vorne stand die Eiche, |
| tagga teista saretukka. | Hinten die Esche. |
| Seäl olli nelli neidokesta; | Da waren vier Jungfrauen; |
| ei olnud julgust jure minna, | Ich hatte nicht den Muth hinzutreten, |
| egga süddat sülle wotta. | Nicht das Herz sie auf den Schooß zu nehmen! |

Es mögen also wohl Jungfrauen höherer Art gewesen seyn, nämlich Baumnymphen, denen sich kein Sterblicher ungestraft nahen durfte.

Anderswo heißt es:

| | |
|---|---|
| Tulli wasto tammekenne, | Es kam eine Eiche mir entgegen, |
| minna tammelta küsima: | Ich redete sie an: |
| mis sa ikked tammekenne? | Warum weinst du liebe Eiche? — |
| Mis ma ikken ella wenda, | Ich muß weinen, lieber Bruder, |
| muud puud mahha raiuti, | Andere Bäume werden gefällt, |
| mind ükst üllesjäeti. | Ich allein bleibe stehen. |

Digitized by Google

# III. Unterirdische Wesen.

## 1. Hölmä.

Gott des Eisens, unter der Erde wohnend.

| | |
|---|---|
| Hölmä Tuonelta tulowi, | Hölmä kam aus Tuonala, |
| maan alta Manalan poika, | Unter der Erde hervor kam Manala's Sohn, |
| löyti suosta ruoste heinän, | Im Morast fand er Rostgras, |
| teräs heinän hetteestä, | Im Sumpf stahlartiges Gras, |
| weipä Ilmarinen pajaan— | Brachte es in Ilmarinens Hütte |

## 2. Kratti.

Ein Gott der Schätze auch Aarni genannt. Er saß auf den in der Erde befindlichen Schätzen und Reichthümern. Schatzgräber opferten ihm einen rothen Hahn, oder drei Schaafsköpfe. Zur Zeit der Nacht hört man ihn in Wäldern und auf Anhöhen mit Münzen spielen. Diesen Gott der Schätze kann man dem Schwedischen Wahle zur Seite stellen. Wahle's Tempel befand sich in einem Erlenhaine. Dieser Hain war immer unbelaubt, selbst wenn alle andern

Digitized by Google

Wälder im frischesten Grün prangten. Kein Vogel zwitscherte dort, nur einige Raben hatten ihre Nester seinem Schooße anvertraut, um den dort hausenden Eulen Gesellschaft zu leisten. Kein Hirte trieb seine Heerden dorthin, denn der Boden glühte. Ringsum ihn her war dicke Luft, und Nachts zeigten sich seltsame Gestalten.

## 2. Mahinen.

Kleine Erdgeister, die unter Steinen, Baumwurzeln, Häusern, Thürschwellen u. s. w. sich aufhielten. Sie litten es nicht daß man heißes Wasser über ihre Wohnungen ausgoß, weil ihre kleinen Körper dadurch beschädigt wurden. That Jemand aber so etwas, so wußten sie sich zu rächen, denn sie belegten den Körper ihres Feindes mit Aussatz und andern Krankheiten. Swedenborg — so wie auch seine Anhänger — will diese kleinen Wesen mit eigenen — i. e. Swedenborgianischen — Augen gesehen haben. Bei welchem Geschäft er sie sah, verbietet die Anständigkeit anzuführen.

Anm. Der Ehste nennt diese Erdgeister Ma-allused. Sie halten sich unter der Erde auf und zeigen sich in der Neujahrsnacht in Zwerggestalt. Setzt man sich

an eine Stelle unter welcher sie wohnen, so hauchen sie einem Ausschläge an. Diese nennt man ma-hinga-minne Erdhauch, oder ma-wihha Erd-Zorn. Wunderbar ist es, daß der Ehste das Vergißmeinnicht nach dem zuletzt angeführten Namen ma-wihha-rohhi Erd-Zornkraut nennt. Ueberhaupt habe ich auch diese Blume nie in Ehstnischen Liedern angetroffen, da sie dieselben doch häufig mit den Namen anderer Blumen ausschmücken. Wie es scheint sind sie derselben nicht sehr gewogen.

## 3. Keijuset.

Kleine fliegende Genien, die sich auf Kirchhöfen und bei Leichenbegängnissen zeigen. Einige von ihnen sind schwarz, andere weiß, einige gut: andere bösartig. Den Raum, wo sie sich befinden, erfüllen sie mit einem üblen Leichengeruch, Kalma genannt. Leute, die Anderen Schaden zufügen wollen, holen Todtengebeine von Begräbnißplätzen. Dann finden sich sogleich diese Keijuset ein und beunruhigen und quälen denjenigen, dem man übel will.

Digitized by Google

### 4. Wuoren-wäki.

Sie arbeiteten in den Bergen, schmolzen und veredelten die Metalle Oft kamen sie in großer Menge zum Vorschein um schöne Frauenzimmer zu entführen.

### Jami-Kiatser.

Unterirdische Geister, denen die Lappen, Knochen und andere Ueberbleibsel opfern. Sie meinen nämlich: die Götter und diese Jami-Kiatser umgeben die geopferten Knochen mit Fleisch und schaffen so neue lebendige Wesen.

Digitized by Google

# C. Riesen, Helden und fabelhafte Könige.

## 1. Hallgrim.

Ein Riese der zum Geschlecht der Miehensyöpä oder Anthropophagen gehörte. Von ihm geht folgende Sage. Als Domar, König von Upsala, sich als junger Held auf dem Meere befand, um durch kühne Thaten Ehre und Reichthum zu erlangen, ward er von einem heftigen Sturm nach Kyrials-bote, der nördlichsten Gegend Finnlands verschlagen. Unter einem hohen, finstern Felsen warf er die Anker aus, und betrat das Ufer, um das Land in Augenschein zu nehmen. Damals herrschte dort Hallgrim, ein Riese, gefährlich durch seine Kräfte, noch mehr aber durch seine vielen geheimen Künste. Der ganze Weg, der zu seiner Höhle führte, war mit Schädeln und modernden Gebeinen bedeckt. Er selbst aber war so schrecklich von Gestalt, daß sein bloßer Anblick den muthigsten Herzen Furcht und Schrekken einjagte. Allein Domar griff ihn ohne Furcht an. Hart war der Kampf. Lange währte er. Endlich siegte Risanoth, ein Schwerdt das unheilbare Wunden schlug, und das Domar damals führte. Hallgrim fiel.

Digitized by Google

Domar trat nun in seine Höhle und fand dort einen unermeßlichen Reichthum. Alle Wände waren mit silbernen Schilden bedeckt, und Helme fand man dort vom reinsten Golde.

## 2. Joukawainen.

Ein Riese der mit Wainemoinen kämpfen wollte. Dieser aber stieß ihm einen Spieß durch's Herz. Da rief Jonkawainen alle Götter des Landes und der See an. Nachdem er wieder hergestellt war, überredete er Wainemoinen zu singen. Dieser sang — und die Thore der Finsterniß öffneten sich, die Luft erzitterte, Felsen stürzten zusammen:

| | |
|---|---|
| Leuwat liku, pä järisi, | Er bewegte sein Kinn, das Haupt erzitterte; |
| Kiwet rannale rakowi, | Felsen am Ufer zerspalteten; |
| paët pauku kalliolla, | Der Flies erbebte auf dem Felsen, |
| Wainemoisen laulaisa; | Wenn Wainemoinen sang; |
| portit Pohjala repesi, | Pohjala's Thore zerrissen, |
| Ilman kannet katkeii, | Der Welt Stützen brachen |
| Wainemoisen laulaisa. | Wenn Wainemoinen sang. |

Einige Zeit darauf begegnete Joukawainen den Wainemoinen und suchte ihn zum Zorn zu reitzen,

| | |
|---|---|
| Ennen wanna Wainemoi nen, | Der alte Wainemoinen |
| ja tuo nuori Joukawainen | Und jener junge Joukawainen |
| tulit tielä wastuxuta, | Begegneten sich auf dem Wege: |
| aisa aisahan takisti, | Da schlug Ferner an Ferner, |
| wembel tartui wembeleseen. | Keule begegnete der Keule. |

Da sprach Joukawainen in seiner jugendlichen Hitze:

| | |
|---|---|
| Se nyt tielä olkohon, | Dieses sei hinreichend auf dem Wege |
| joka tienneepi enämmin; | Um zu zeigen wer von uns mächtiger ist. |
| se tieldä pois poiketkohon, | Es weiche von diesem Wege |
| joka tienneepi wähemmin! | Wer von uns geringer ist! |
| muistan meret kynnetyxi, | Ich weiß! die Meere hab' ich durchfurcht, |
| sarka saat sauwoturi, | Feldstücke durchräuchert, |
| Ilma pielet pistetyxi, | Der Welt Stützen hab' ich gesetzt, |
| mäet myllermäitetyxi, | Berge hab' ich aufgethürmt, |
| kiwet luoduxi kokohon: | Und Felsen in Eins geschaffen. |

Jussit et extendi campos, subsidere valles,
Fronde tegi silvas, lapidosos surgere montes.
Ovid. metam. Lib. I. V. 43. 44.

Aber Wainemoinen bewieß, daß er älter sei, und ergriff Joukawainen, um ihn in's Meer zu schleudern, indem er sprach:

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| Lapsen tieto, waimon muisto, | Kinder-Wissen, Weiber-Gedächtniß, |
| ja ei Uron parta-suisen! | Du! nicht ein Rauch von Uros Bart! |
| minun on meret kyntäwäni | Ich habe die Meere durchfurcht, |
| sarka jaot sauwomäni. | Ich die Felder durchräuchert, |

Joukawainen forderte ihn aber wieder zum Singen auf:

| | |
|---|---|
| Laula, laula Wainemoinen, | Singe, singe Wainemoinen, |
| hyräile hywä sukuinen — | Laß' tönen ein gutes Lied — |
| tuopa wanna Wainemoinen | Aber der alte Wainemoinen |
| warmon kyllä wastaëli — | Antwortete darauf: — |
| warainen on laulamari | Zu früh ist es zum Singen, |
| aikanen on ilon tegi. — | Zeitig genug erregt man Freude. |

## 3. Kalewa.

Ebenfalls ein Riese, gefährlich und stark. Er war Vater von zwölf andern Riesen, deren Namen größtentheils vergessen sind. Der Sage nach unternahmen sie Herkules-Arbeiten. Unermeßliche Wiesen mähten sie z. B. in einer Nacht ab. Viele Schlösser sollen von ihnen erbaut seyn. Zehn Meilen östlich von Caja-

neburg erbauete Hisi — einer der zwölf Söhne — eine Burg mitten im Moraſt. Man kann ſich die Größe dieſer Burg denken, wenn man erwägt, daß die ſteinernen Stufen in derſelben mehr als ein Faden von einander entfernt ſtanden. Ein König in Finnland eroberte mit dieſen Söhnen Kalewa's ganz Rußland! Ganze Felſenmaſſen ſollen von ihnen und ihren Weibern aufgethürmt ſeyn. — Am bekannteſten unter dieſen Söhnen iſt:

## 4. Soini.

Er führt den Beinamen Kalki (der Schalk). Als er drei Tage alt war, zerriß er ſeine Windeltücher, woraus man ſchloß, daß er einſt ein kraftvoller Mann werden würde. Er wurde daher an einen Careliſchen Schmidt mit Namen Köyrötyinen verkauft. Hier ſollte er zuerſt die Dienſte einer Amme verrichten, aber — er grub dem ihm anvertrauten Kinde die Augen aus, und verzehrte ſie; dann tödtete er das Kind und verbrannte die Wiege. Hiervon ſpricht eine alte Rune:

Se kalki Kalewan poika, Der ſchalkhafte Sohn Kalewa's,
kuin enſin emäſta ſyndyi, Als er von der Mutter geboren ward,

widellä weſi kiwellä, — Auf einem Fels im Waſſer,
heti kohta kolmidiſsä, — Zerriß er am dritten Tage
katkaſi kapalowyönsä; — Plötzlich ſeine Banden;
nähtiin hywä tulewan, — Brav ſchien er werden zu wollen,
kenitihin kelpuawan, — Großes hoffte man von ihm;
mytihin wierahalle, — Man ſandte ihn in die Fremde,
karjalahan kaupittihin — Nach Karjala verkaufte man ihn
ſepoile Köyrötyiſelle, — An Köyrötyinen, den Schmidt;
pandihiinpa laſta kattomahan; — Zum Kinderwärter ward er beſtimmt;
kattoi laſta, kawoi ſilmät, — Er wartete das Kind, grub ihm die Augen aus,
ſyötti laſta, ſöi itekki; — Verzehrte das Kind, indem er es fütterte.
lapſen tandila tapatti, — So ward das Kind getödtet,
kätkyen tulella polti. — Die Wiege ward mit Feuer verbrannt.

Sein Herr ließ hierauf von ihm ſeine Gärten, Felder u. ſ. w. umzäunen. Aber — neue Streiche! Er nahm ganze Tannen zu Zaunpfählen, ſo wie auch Fichten, die er mit Schlangen durchflocht. — Nun mußte er die Heerden zur Weide führen. Die Hausfrau backte ein Brod, legte in daſſelbe einen Stein, und gab ihm dieſe Speiſe mit auf den Weg. Hierüber ward Soini ſo ergrimmt, daß er Bären und Wölfe herbeirief, die die Heerde zerriſſen. Die Rune ſpricht hiervon ſo:

Panni karrut kahleiſiin, — Bären band er an eine Kette,
ſudet rautoihen rakenſi; — Ihre Mäuler befeſtigt er mit Eiſen;

| | |
|---|---|
| Hennwolewi karrujaan, | Darauf lenkte er die Bären, |
| susillehen suin puheli; | Die Wölfe überredete er, |
| tartui karru kandapään, | Seiner Hausfrau Schenkel zu zerreißen. |
| repäse emänen reisti. | Da griff der Bär nach den Fersen, |
| repäist emänen reiden. | Und zerriß die Schenkel der Hausfrau. |
| Sillä kosi pijan palkan, | So beantwortet' er der Jungfrau Lohn, |
| naisen naurun paransi, | Des Weibes Scherz verbes-sert' er so, |
| pahan waimon palkan maxo. — | So belohnte er das böse Weib. — |

## Anmerkung.

Bei den Ehsten erzählt man von einem Sohne Kalewa's (kallewe-poeg) daß er grasreiche Landstriche mit einem hölzernen Pfluge durchfurcht habe, und daß seit der Zeit auf ihnen auch kein Grashalm mehr wachse. Dieser bösartige Riese stellte auch dem weiblichen Geschlechte nach.

## 5. Koljumi.

Ein starker Riese, der mit einem feurigen Schwerdte erschlagen wurde.

Digitized by Google

## 6. Lintu-kotolaiset.

Fabelhafte Zwerge, die mit den Kranichen Krieg geführt haben sollen, und von ihnen überwunden wurden.

## 7. Fornioti.

Er war König in Jättaland — so hieß Finnland früher — wo er würdig geherrscht haben soll. Ein Großsohn von ihm, war, obgleich Finne von Geburt, König in Schweden. Siehe Loccenii hist. Sv. Lib. 1. p. 2.

## 8. Frosti.

Auch König der Finnen. Zu seiner Zeit fielen die Schweden unter ihrem Könige Agne in Finnland ein. Sturleson in vita Agni sagt: Expeditionem bellicam suscipiebat in Finlandiam, ubi proelium committebat cum Froste rege Finnorum, quem superabat acie.

Digitized by Google

## 9. Aates.

Eine Finnische Königin. Dalin erzählt von ihr Folgendes: Ihre Tochter war vermählt mit Wisbur, einem Sohne Waulander's und der Drifwa, die eine Tochter des Finnischen Hauptmannes Sud oder Nieu war. Nach seines Vaters Tode übernahm Wisbur die Herrschaft von Upsala. Aates's Tochter gebar ihm dort zwei Söhne Gisl und Audr (in der Finnischen Chronik werden sie Gris und Amund genannt), aber bald wurde sie von ihrem Gemahl verstoßen, und mußte mit ihren Söhnen nach Finnland zurückziehen. Wisbur zeugte darauf mit einer andern Gemahlin den Domalder. Nun sandte die Finnische Königin ihre Söhne zum Schweden-Könige, um wenigstens ihre Morgengabe zu erlangen, die in drei großen Dörfern und einer goldenen Kette bestand. Die Reise war, ungeachtet der Versicherungen der Götter, vergeblich. Hulda — so hieß die Finnen-Königin — suchte nun Wisbur durch Zaubereien zu verderben, ihre Söhne aber thaten es mit den Waffen. Sie plünderten und raubten in Schweden, erregten einen Aufruhr, und ihr Vater ward in einer Nacht im Jahr 340 verbrannt. Domalder, Wisburs Sohn von der zweiten Ehe, übernahm darauf das Reich seines Vaters, führte mehrere Kriege mit den Finnen, weshalb er Jotadolge, Finnen-Verfolger genannt wurde. Zuletzt ward er im Jahr 365 bei einem allge-

meinen Mißwachs den Göttern geopfert. Die darauf folgende Hungersnoth verursachte eine große Völkerwanderung in Skandinavien. Wiliner, Wendler oder Bergfinnen zogen hinab bis nach Schonen. Angeführt von Ajo fielen sie in Småland, im Jahr 370 in Gotland und endlich in Deutschland ein.

## 10. Amund.

Sextus rex Finlandiae, vestes pelliceas, quae tum in usu erant, auro argentoque distingui curavit, vestes autem corpori proximae a capite ad calcem cohaerebant.

Messenius in Chronica Finland. Mscr.

Digitized by Google

# D. Heilige Tage, Stellen u. s. w.

## 1. Helaa.

Die Zeit, wo das Pfingstfest einfällt. Die Finnen, besonders in Tawastland und um Abo, pflegen um diese Zeit Spiele anzustellen, die sie Hipa nennen. Auf Feldern und in grünen Lustwäldern tanzen sie um Freudenfeuer. Diese Freudenfeuer heißen Helawalkia.

## 2. Joulu.

Das Weihnachtsfest. Schon vor Einführung des Christenthums feierten die Finnen um dieselbe Zeit ein Fest, das sie für das wichtigste im ganzen Jahre hielten. Speise und Trank mußten an diesem Tage im Ueberfluß da seyn. Ukko zu Ehren wurden Trinkgelage angestellt, damit er im nächsten Jahre das Korn segnen möchte.

Digitized by Google

### 3. Jyry-päiwä.

Der St. George-Tag im April. Dieser Tag wird, selbst jetzt noch, wie ein Sabbath gefeiert. Alles mögliche Geräusch sucht man zu vermeiden. Keine lermende Arbeit wird unternommen, jeder hütet sich die Thüre hart zu öffnen oder zuzumachen. Man schmiert daher die Thürangeln aus, damit sie ja nicht knarren. Alles dieses geschah, um dem Gewitter-Schaden im Sommer zu entgehen. Die Weiber strickten an diesem Tage Strümpfe, aber jede andere Arbeit flohen sie. Im Genuß starker Getränke mäßig zu seyn, hielt man aber nicht für nothwendig. Unter gewissen heiligen Bäumen wurde Milch u. dgl. geopfert.

### 4. Kouwon-pälitset.

Ein Fest zu Ehren des Bären, dessen Haupt mit vielen Ceremonien, unter Runengesang und Trinkgelagen an einen Baum gehenkt wurde. Die Nachbarschaft schoß zu diesem Feste Getraide und Speisen zusammen. Ein Jüngling und eine Jungfrau wurden in vollem Schmuck zum Brautpaar auserlesen. Alle Gäste waren festlich angekleidet. Zuerst wurde das Haupt des Bären gebracht, dann

das übrige Fleisch desselben, von einer Erbsen Suppe begleitet, und man sprach zum Empfange:

| | |
|---|---|
| Pois olkon poiat porstuasta, | Fern seien die Knaben von Vorhause, |
| pijat pihti puolisista, | Fern die Mädchen von der Fackel, |
| hywän tullesa rupaan, | Komme du in die gute Stube, |
| autuan sisälle astuisa. | In die glückliche trete du hinein. |

## 5. Laskiainen.

Baechanalia der Alten. Sie wurden gewöhnlich im Februar gefeiert. Es wurde erst geopfert, dann ein Mahl zubereitet, wobei man selbst Pferdefleisch nicht verachtete. Es mußte überhaupt an diesem Tage viel und mancherlei gegessen werden. Dann gleitete man zur Lust mit Schlitten und Schneeschuhen von Bergen hinab und schrie dabei unaufhörlich: pitkiä hampuja, pitkiä pellawia, d. h. Glück zu langem Hanf, Glück zu langem Flachs. An diesem Tage durfte Niemand spinnen noch Holz fällen, damit die Kühe nicht lahm würden.

## 6. Mikkelin-päiwä.

Ein großer Festtag bei den Nordfinnen. Alle Pferde wurden in den Stall geführt, und dort — mit Bier, Korn, Hermelinfleisch u. s. w. gefüttert. Auch die Heerden wurden zeitig in ihre Ställe getrieben, damit ihnen kein Schaden geschehen möchte.

## 7. Ollin-päiwä.

Wenn die Zeit des Wollescheerens vorüber war, so schlachtete man an diesem Feste ein willa-wuona (ein ungeschornes Lamm vom Frühjahr), auch ward schon früher für Bier und Brandtewein gesorgt. Wurde die Speise ins Zimmer getragen, so warf man mit Erlen- und Tannenzweigen Wasser über die Schwelle. Ehe man selbst etwas genoß, goß man am Ende des Tisches etwas den Göttern ab, auch wurden Speisen in einen heiligen Birkenhain getragen.

## 8. Päsiäinen.

Fastnacht. Obgleich ein christliches Fest, wird es durch die vielen abergläubischen Ge-

Digitized by Google

bräuche, fast ganz entstellt. Den Kühen hängt man Schellen um, mit Sensen behängt man die Stallthüre, um den fliegenden Drachen den Eingang zu versperren. Man ist die ganze Nacht hindurch wach, und lauscht — wie man es nennt — und sieht Drachen in der Luft umherfliegen, man hört Hämmern, Schmieden u. s. w. hieraus erforscht man die Zukunft über das Fortkommen des Kornes, über Todesfälle u. s. w. Unterdessen tragen die fliegenden Drachen alle Wolle und Kuhhare, die sie gesammelt haben, zur Hölle. Ist die Nacht endlich vorübergegangen, so sieht man die Sonne in der Morgenröthe — tanzen.

## 9. Hiden-kiukaat.

Große Steinhaufen, die man für Riesengräber hält, führen diesen Namen. Oft findet man in ihrem Innern Ueberbleibsel von Rüstungen für Mann und Roß, die unter Asche und Todtengebeinen vergraben liegen. Meistentheils sieht man diese Steinhaufen auf erhabenen Stellen in Wäldern.

Digitized by Google

## 10. Kalmisto.

Begräbniß-Plätze, insonderheit solche, die als Ueberbleibsel des Heidenthums noch in Wäldern und auf Holmen angetroffen werden. Für solche Stellen hat der Aberglaube große Achtung, und sucht dort vermoderte Leichenknochen zu seinen Zaubereien.

## 11. Uhri-paikat.

Sind Opferstellen, deren die Finnen, so wie die Lappen — und auch Ehsten — wie in ältern Zeiten, so auch jetzt, eine Menge haben. Sie bestehen in heiligen Wäldern, großen Tannen-, Fichten- und andern Bäumen, Steinen, Felsen, Bergen, Quellen u. s. w. wo Milch, Geld und bei Ermangelung eines Bessern auch — Stecknadeln zum Opfer dargebracht werden, um dadurch verlohrene Güter oder seine Gesundheit wieder zu erlangen. Niemand rührt die an solchen Stellen befindlichen Opfer an, und wird es um so weniger wagen, sie wegzunehmen, weil Verlust des Lebens oder wenigstens des Gesichts alsdann zu befürchten ist. Pabst Gregor IX schrieb im Jahr 1228 an den Bischoff von Abo, Thomás, und trug diesem auf, für die Abschaffung und Ausrottung solcher Opferstellen zu sorgen.

# E. Mythiſche Thiere.

## 1. Härkä oder Mulli.

Ein Stier von ungeheurer Größe. Sein Haupt befand ſich in Tawaſtland, während ſein Schweif in der Gegend von Torneo war. Die Schwalbe flog einen ganzen Tag von ſeinen Halswirbeln bis nach Torneo, und das Eichhorn ſprang einen ganzen Monat von einem Horn zum andern. Ein kleiner ſchwarzer Mann ſchlachtete dieſes Ungeheuer:

| | |
|---|---|
| Härkä kaſwo Kaunihiſti | Es wuchs einſt ein Stier auf, |
| lihoi Mulli lijotengin | Er nahm ſehr zu an Größe, |
| pä hälyy Hämen maaſsa | Sein Kopf bewegte ſich in Hämenland, |
| hända torku Torniosa: | In Torneo ruhte ſein Schweif: |
| päiwä kauden pääsky lenſi | Einen Tag hindurch flog die Schwalbe |
| häpeheldä hännän pähän; | Von ſeinem Nacken bis zur Spitze des Schweifes; |
| kuu kauden orrawa juoxi, | Das Eichhörnchen lief einen ganzen Mond, |
| härjän ſarwein wäliä, | Zwiſchen den Hörnern des Stieres: |
| ripä wielä pähän pääſnyt, | Dennoch konnt'!' er ſein Haupt nicht retten, |
| enſingänä ennätänyt; | Seinem Tod' nicht zuvor kommen; |

Digitized by Google

| | |
|---|---|
| hajettiin tappajata — | Seinen Tödter nicht entfernen — |
| Mies muſta mereſtä nouſi | Ein ſchwarzer Mann ſtieg aus dem Meer |
| enſin wäänſi polwillenſa, | Er windet' ſich zuerſt ſeine Knie hinan, |
| ſitten kääntſi kyljellenſä, | Dann klimmt er ſeine Seiten, |
| ſitä ſiirſi ſeljällenſä. | Von dort erſteigt er ſeinen Rücken. |
| Saatiin ſitä ſalihiri, | Da ward ſeine Beute: |
| ſata ſawia lihoa; | Hundert Tonnen Fleiſch, |
| werta ſeitſemän wenettä, | Sieben Böte voll Blut, |
| kuta kuſi tynnyriä; | Sechs Tonnen Fett; |
| täſt on woiteet otetut, | Daraus wurden Salben gemacht, |
| täſtä kahteet katotut, | Decken daraus verfertigt, |
| jolla wihat wiskotahan, | Um den Zorn zurückzuhalten |
| tulen poltot poltetahan, | . . . . . |
| tulen woima woitetahan, | Des Feuers Macht zu beſiegen, |
| tulen pahat paratahan. | Des Feuers Beſchädigungen zu heilen. |

## 2. Wennon-härkä.

Ein Stier der ſich im dichteſten Dunkel der Wälder aufhielt, und mit welchem Sämſä die Landſtriche pflügte, die er mit Baumſamen beſäen wollte.

| | |
|---|---|
| Wennon-härkä Uljamoinen | Wennon-härkä Uljamoinen. |

| | |
|---|---|
| Iähti maita kyntämään, | Ging das Land beſäen |
| ſaloja wakoamaan, | Die Haine durchforſchen, |
| ſuot kynti, kanerwat kaſwoi; | Moräſte beſäet' er, und es wuchs Gras, |
| mäet kynti, nouſi männyt | Berge beſäet' er, und Tannen wuchſen. — |

## 3 Hittawainen.

Ein Hund, der die Haſen im Walde trieb, und in Carelien wie eine Gottheit verehrt wurde, damit er Glück auf der Jagd gewähren möchte.

## 4. Kipinätär.

Eine Katze, welche Diebe verfolgte und ihnen die Beute abjagte.

| | |
|---|---|
| Kipinätär Hijen kiſsa, | Kipinätär, Katze der Hijen, |
| rewi reiſtä jaloſti, | Zerreiße den Dieben die Schenkel |
| Kipinänä kirehtiös — | Eile nach Kipinä. — |

# Alphabetisches Register

## der in dieser Mythologie vorkommenden Sachen.

### A.

Aarni, Gott der Schätze.
Aates, Finnischer König.
Ahti, eine Meernymphe.
Ahtolainen, ein böser Geist.
Ajattara, ein Waldgeist.
Akka, Ukko's Gemahlin.
Aklikkes-Olmai, drei Luftgötter der Lappen.
Alaman-järwi, ein See in der Unterwelt.
Alwa-järwi, ein See beim Dorfe Kammola im Kirchspiel Wiitasaari, wo in der Erde Rudera alter Gebäude zu finden sind.
Amund, der 6te Finnische König.
Arngrim, Priester des Aates.
Auterinen, ein Beschützer der Badstuben.
Ähky, eine Bauchkrankheit.
Äjätär, eine Tochter des Jutas.
Äimätär, geschwängert vom Frühlingswinde gebar sie Wölfe.
Äjämöinen, ein Gott des Winters.

### B.

Beiwe, Sonnengott der Lappen.
Biarmer, s. Jumala.



Digitized by Google

## C.

Cajana, das alte Quenland. Das Schloß Cajana ward von Clemens Eriksson zur Zeit Carls IX im Jahr 1606 erbaut.

## D.

Domalder, s. Aates.
Drifwa, des Finnischen Großen Snö's Tochter, Gemahlin Wanland's, des 6ten Königs von Upsala, und Mutter des Wisbur.
Dumbr, König in Ost- und Westbotnien, im Jahr 867 v. C.

## E.

Egres, Beschützer der Kräuter.
Enara, ein Morast, machte die alte Grenze der Schweden gegen Lappland.
Erá-pyhá, ein Opferfelsen in Ohrimesi.
Etelátár, eine Nymphe.

## F.

Fornioti, ein Finnenkönig.
Frosti, item.

## G.

Gylpho, ein Schwedenkönig, von Geburt aber ein Finne.

Digitized by Google

# H.

Hakoisten linna, Ruinen, eine Viertelmeile nördlich von Tawastlius.
Hallgrim, ein Riese.
Haltia, ein Schutzgeist.
Hattara, eine Hexe.
Härkä, ein mythischer Ochse.
Härjän-pyry, ein Fluß jenseits Tawastlius.
Heimdaller, Priester der Weisheit zu Saaris in Finnland.
Helaa, das alte Pfingstfest.
Helka, eine Schutzgöttin.
Helwetti, (schwedischen Ursprungs) die Hölle.
Herriläinen, kam hervor zugleich mit Mehiläinen.
Hiiden oder Hijjen heimolainen, ein Berggeist.
Hijjen hevonen, ein Geist der Hölle.
Hijjen-hirwi, ein Elent in der Mythologie.
Hijjen-immi, Gemahlin des Hijsi.
Hijden-kiukaat, Riesengräber, große Steinhaufen.
Hijjen-kissa, siehe: Kipinätär.
Hijjen-linna, ein Steinhaufen in Paldamo, der ehemals ein Riesenschloß gewesen seyn soll.
Hijjen-lintu, ein Höllenvogel.
Hijjen-pesät, Wohnungen der Berggeister.
Hijjen-rakki, der Höllenhund.
Hijjen-ruuna, ein Pferd der Unterwelt.
Hijjen-wäki, Plagegeister.
Hijlitär, Waldgöttin.
Hijsi, ein Waldgott.
Hitolainen, ein Berggeist.
Hippa, ein Waldgott.
Hillerwo, eine Meergöttin.
St. Hinrik, ein Lehrer aus England, kam 1153 nach Schweden, ward Bischoff zu Upsala, und wurde im Jahr 1158 auf dem Moraste Kjula von einem Bauern Namens Lalli erschlagen.
Hirmu, ein Riese.

Hittawainen, ein Waldgeist, der Hasen u. s. w. trieb.
Hitu, eine Furie.
Homarin-koski, ein Fluß, der in den Runen bald nach Schweden, bald nach der türkischen Grenze versetzt wird.
Hongas, eine Göttin im Norden.
Hongatar, eine Waldnymphe.
Horogallen, ein Gott des Himmels der Lappen.
Hólmá, ein Beschützer des Eisens in der Unterwelt.
Hulda, eine finnische Hexe, die den schwedischen König Wanlander ermordet haben soll. — Man glaubt — hier könnte man nach der Weise der Spanier fragen — (?) — sie sei die Welleda des Tacitus.
Hurus, eine Nymphe.
Hyysisborg, ein altes Schloß zwischen Sotkamo und Paldamo in Ostbotnien.
Hyytiö, die Mutter der Kälte.
Hyytámoinen, Vater des Pakkanen.

## J.

Ihari, ein Strom zu Kangasala bei Pälkänä in Tawastland.
Ilkka (Jacob) ein Bauer aus dem Kirchspiele Ilmola in Ostbotnien, war im Jahr 1596 im sogenannten Knüttelkriege Anführer der Bauern gegen Claes Flemming.
Ilmarinen, ein Luftgott.
Immi, eine Nymphe.
Inari, ein Fluß der Unterwelt.
Indomiehet, Finnische Weisen.
Jabmiaimo, Unterwelt der Lappen.
Jabmiakka, die Mutter des Todes bei den Lappen.
Jami-kiatser, unterirdische Geister der Lappen.
Jätit, (aus dem Schwed.) allgemeiner Name für Riesen.

Digitized by Google

Jorkana, ein Fluß der Unterwelt.
Jotun, früherer Name der Finnen.
Joukawainen, ein Riese.
Joulu, das alte Weihnachtsfest.
Jumala, der höchste Gott.
Jumo, ein himmelstürmender Riese.
Junkari, ein Jagdgott der Lappen.
Juoletar, ein Meergott.
Juutas, der Teufel.
Jurakka, eine Geburtsgöttin der Lappen.
Ipryn-páiwá, ein Fest.

## K.

Kainun maa, die Seekante in Ostbotnien.
Kainulaiset, die Bewohner dieser Seekante.
Kalari, ein reißender Strom.
Kalewa, ein Riese.
Kalewan-pojat, Söhne des ebenangeführten Riesen.
Kalki, (aus dem Schwed.) Beinahme des Soini.
Kalma, der Leichengeruch.
Kalmisto, alte Begräbnißplätze.
Kalliit-illat, Abende vor Festtagen.
Kammo, ein Kobold, der sich bei Steinhaufen aufhält.
Kamulainen, ein Berggeist.
Kangatar, eine Waldnymphe.
Kare, ein Riese, Fornioti's Sohn, Stammvater der Karelier.
Karjalan maa, Karelien.
Karilainen, ein Gott des Eisens.
Kati, eine Waldgöttin.
Katrinatar.
Kawe, Gott der Zeit.
Káitós, Gott der Heerden.
Kámóinen, ein Schlangenbeschützer.
Kárés, eine Schlangenbeschützerin.

Digitized by Google

Kåreltår, hatte Aufsicht über die Füchse.
Keijuset, kleine Erdgötter.
Keito, ein Cyklop.
Keitolainen, ein Waldgeist.
Kekri, Beschützer der Heerden.
Kiase-olmai, Gott der Fischerei bei den Lappen.
Kijron-koski, ein reißender Fluß in Lappland.
Killan-keto, ein Wald bei Tursun-perä im Kirchspiel Wirmo, wo Kampfspiele veranstaltet werden.
Kilka oder Kilo, ein böser Geist.
Kipinåtår, eine Katze in der Unterwelt.
Kipumåki, der Tartarus.
Kipulan neito, eine Parze.
Kiris, Kirsi tuorståi, der Gründonnerstag.
Kiwutar, eine Furie.
Koljumi, ein Riese.
Kotalahti, eine Stelle in der See, wo die Pocken oder Blattern durch das Waschen und Baden liederlicher Weibsbilder entstanden seyn sollen.
Kondos, ein Gott des Ackerbaues.
Kopeli, ein Kobold.
Kouwwon-paliset, ein Fest.
Krakla, eine Riesin.
Kratti, ein Gott der Schätze.
Kuippana, ein Waldgott.
Kunings-kalmar, ein Berg im Kirchspiel Wirmo bei dem Dorfe Parsila. Es befindet sich daselbst ein hoher Stein, umgeben von zwölf Steinsitzen. Wahrscheinlich ein alter Richtplatz.
Kunnari, ein sogenannter Silberberg im Kirchspiel Kalajoki, zwischen Metzåby und Alavieska. Er enthält Stibium, Bleierz und Schwefelkies.
Kunotar, Mutter des Kawe.
Kuontolaiset, sollen Menschenfresser mit Hundeköpfen seyn.
Kuumet, Verfolger des Mondes.
Kusto, ein Schloß. Es ward im Jahr 1319 von Ragwald, Bischof zu Abo erbaut. (Messenii

Scand. Illustr. T. X. p. 13.) Zerstört wurde es 1528.

Kuutar, eine Göttin im Monde.

Kyrialsbotn, der nördlichste Theil Finnlands, das Land der Riesen, wo sich auch Hallgrims Höhle befand.

Kytöläinen, ein Waldgott.

## L.

Lalli, s. St. Hinrik.

Laskiainen, Bacchanalia der alten Finnen.

Laurin-lähde, die Quelle des St. Laurentius im Kirchspiele Janakkala; sie wird abergläubisch verehrt.

Leib-olmai, ein Gott der Jagd bei den Lappen.

Lemmas, eine Nymphe.

Lemmes, Beschützer der Erlen.

Lemmetär, eine Nymphe.

Lempo, ein Drache.

Leikkiö, ein Kobold.

Leito-lemmingäinen, ein Ruderer des Wainemoinen.

Linna-kangas, eine alte Veste zu Pavola im Kirchspiel Sijkajoki.

Linnat, alte Schlösser, Burge.

Lintuinen, ein Ehrennahme des Bären.

Lintu-kotolainen, Zwerge in Turian-maa.

Loaus, ein Gott der Jagd

Louhiatar, Gemahlin des Nordens.

Lugut, Worte mit denen man Wunden bespricht.

Luonotaret, drei Nymphen in der Schmiede des Ilmarinen.

Lupi-luppa, ein Faun.

## M.

Maahinen, kleine Erdgötter.

Maan-Emoinen, Gemahlin des Ukko, Göttin der Erde.

Mader-akka, eine Erdgöttin der Lappen.

Mamma, eine unterirdische Hexe, Mutter der Schlangen.
Mammelainen, eine Hexe, die Krankheiten verursachte.
Mammotar, Ernährerin der Schlangen.
Manala, die Unterwelt.
Manalan-mätti, der Tod.
Maria.
Mariatar.
Männingäiset, Kobolde auf Kirchhöfen.
Mehiläinen, die Biene.
Mehtola, eine Waldgöttin.
Meri-Turias, ein Meergott.
Metzän-Eukko oder Metän-Emäntä, eine Waldgöttin
Miehen-syöpä, Menschenfresser im Lande der Riesen.
Mikkelin-päiwä, ein Fest.
Munnu, eine wohlthätige Nymphe.
Myrrys-miehet, s. Indomiehet.

## N.

Näkki, Flußgötter.
Neitonen norosta, eine Wassernymphe.
Nemagwelle, ein Erdgott der Lappen. Er stand denen bei, die sich zum erstenmale umtaufen ließen.
Neuren, Stammvolk der Finnen, Lappen und Ehsten. S. Trägårds Utdr. (Auszug) aus Dalins Sv. R. Hist. 1. Del. Cap. 13. §. 3. pag. 4.
Noiden, Zauberer und Weise bei den Lappen.
Nujja-sota. Der Knüttelkrieg im Jahr 1597. Die Scenen desselben fielen besonders in Tawastland und Ostbotnien vor. Die rebellischen Bauern — sie beklagten sich über Bedrückungen, die sie von der Reuterei des Clas Flemming erlitten hatten — wählten Bengt Poutu zu ihrem Anführer, fielen die ebengenannte Reuterei überall in großen Schwärmen an, und mißhandelten dieselbe in ihrer Wuth.

Digitized by Google

Ein anderer Anführer der Rebellen war Ilka. Ihre Absicht war die ganze Meuterei des Königs zu verjagen, die Güter des Clas Flemming, Axel Kurk, And. Boje und Anders Larsson zu verbrennen, und das Schloß Abo zu zerstören. Ilka ward, da das Unternehmen mißlang, gefangen und hingerichtet. Ueberhaupt aber kamen in diesem Kriege 11000 Bauern um.

## O.

**Obto**, der Bär, als Gottheit.
**Ollin-päiwä**, ein Fest.
**Otawatar**, eine Göttin im Siebengestirn.

## P.

**Paholainen**, ein böser Geist.
**Painajainen**, ein Nachtkobold, der die Menschen in der Nacht drückte und quälte. Ehst. Lupainjas.
**Pakkanen**, Gott der Kälte.
**Panulan-neiti**, eine unterirdische Zauberin.
**Para**, ein böser Geist, der fremde Kühe melkte.
**Päiwätär**, die Morgenröthe.
**Pääsiäinen**, ein Fest zur Zeit der Fastnacht.
**Pellerwoinen**, ein Waldgott.
**Pellon-perka**, ein Gott der Feldfrüchte.
**Perkele**, der Teufel.
**Peri-sokia**, ein Cyclop.
**Pesuan-kangas**, eine alte runde Burg mit zwei Thoren zu Pavola, im Kirchspiel Sijkajoki in Ostbotnien.
**Piehingin-wuoret**, ein Bergrücken bei dem Dorfe Piehingi, im Kirchspiel Salo.
**Pimento** und **Pimentola**, der äußerste Norden.
**Piru**, ein böser Geist.
**Pirulainen**, ein böser Geist, Sohn der Louhiatar.
**Pitkäinen**, ein Beiname des Ukko.

Pohjola, der Norden.
Pohjolan-emändä, Gemahlin des Nordens.
Pohjolan-Eukko, eine Göttin der nordischen Wälder.
Pohjolan-Imbi oder neity, eine Nymphe im Norden.
Pohjolan-Oris, ein Roß im Norden, das so fett war, daß das auf seinem Rücken befindliche Wasser nicht herabfloß.
Puhuti, Vater der Kälte; er wird auch Pupuli genannt.
Puna-parta, ein Geist, der das Feuer hütete.
Puskut oder Kirouret, Beschwörungsformeln.
Pyhä-Strom, ein sehr reißender, drei Meilen langer Strom in der Umgegend von Cajana.
Pyhä maa, alte Opferstellen.

## Q.

Quena-Fluß, von den Finnen Ämmän-koski genannt. Er ist überaus reißend.
Quenland-Cajana Län in Ostbotnien, ein alter Sitz der tapfern Amazonen. Es wurde im Jahr 1150 unter Erich IX. der Krone Schweden unterworfen, die damals ganz Finnland eroberte.

## R.

Radier, ein Gott des Himmels bei den Lappen.
Rahkoi, ein Kobold der den Mond verdunkelte.
Rampa, Loubiatar's Sohn, ein großer Schütze, der Pestgeschoße bei sich führte.
Rana-neida, Göttin des Sternenhimmels bei den Lappen.
Rariet, Gott des Sternenhimmels bei den Lappen.
Rauni, Gemahlin des Ukko.
Rauta-mullan mäki, ein hoher Hügel in Ostbotnien zwischen den Kirchspielen Sijkajoki und

Digitized by Google

Salo. Man findet dort Ueberreste von alten Eisenhütten.

Rauta-Rekki, Gott des Eisens.

Rajjennes, ein böser Geist, der bei Kindern Schwindsucht verursachte.

Ràndàmàki, der erste Bischofs-Sitz in Finnland. Er wurde auf Befehl des Pabstes Alexander des III. von dem Herzog Gutorm und dem Erzbischof Stephan festgesetzt. Siehe: Örnhjelm Hist. Eccl. p. 491. Der achte und letzte Bischof daselbst war Johann. Nicht weit von der Kirche ist ein Berg, der zur Veste diente.

Rijsi, eine Kinderkrankheit, die durch das Feuer des Wainemoinen und Ilmarinen geheilt werden konnte.

Risti-kannot oder Petäjät, heilige Baumstubben oder Bäume. Zu Kuopio in Savalax, hieb der Küster Pähl Lydikäinen im Jahr 1656 mehrere solcher Bäume nieder.

Ristin-päiwä, ein Fest, an welchem man die Wände der Viehställe so wie auch das Vieh bekreutzigte, und einen geheiligten Stein in den Wald trug.

Ritikainen, Beschützer der Schlangen.

Romentola, ein großer unheimlicher Wald.

Rongoteus, Beschützer des Roggens.

Rostiof, ein König der Finnen, der von den Schweden so geachtet wurde, daß sie ihn nach seinem Tode göttlich verehrten. Joh. Magnus Lib. I. C. 10.

Rota, ein Gott der Unterwelt bei den Lappen.

Rotaimo, der Tartarus der Lappen, auch genannt: Rotalanda.

Ruho, Sohn der Louhiatar, schmiedete Pfeile und Pestgeschosse.

Ruojuatar der Ruostehetar, Beschützerin des Eisens.

Ruotuswäineu, Tochter des Juutas, eine Furie mit Schlangenhaaren.

Ruskon-kiwi, ein Gränzstein im Kirchspiel Muhos. Nach der Meinung des Probstes Erik Jacobsson Frosterus, (Breves observationes ad Antiquitates Ostrobotnicas spectantes. 1705 Mnscr.) ward Ostbotnien in ältern Zeiten von Lappen bewohnt. Der obengenannte Stein bezeichnete die Gränze der Lappen, Russen und Finnen. Er ist 3 Ellen breit, lang und hoch. In ihn ist gehauen: die Krone der Schweden, das Kreuz der Russen und der Hammer der Lappen.

Rutia, Norwegen.

Rutian-koski, ein reißender Strom in Norwegen; vielleicht der Mäistrom.

Rutian-meri, das Eismeer.

Rutimo, ein Waldkobold, der den Mond verfinsterte.

Rutto, die Pest.

## S.

Saaris, Ruinen eines alten Königssitzes im Kirchspiel Wirmo.

Saiwo, ein Erdgott der Lappen.

Saiwogwelle, beschützte das Leben der Noiden, wenn sie sich nach Jabmiaimo begaben.

Saiwo-lodde, Vieh auf den Bergen, welche den reißenden Noiden den Weg weisen.

Saiwo-neides, Bergnymphen, die mit ihrem Bergwasser (Saiwo-kiätse) die Noiden einweihen und stärken.

Saiwo-olmai, Berggötter die den Noiden dienten.

Salamántti, eine Otter.

Salo, die älteste Kirche in Ostbotnien.

Sarakka, Tochter der Maderakka, ward bei den Lappen von schwangern Weibern verehrt.

Sámsá, ein Waldgott.

Sigmund, ein Finnischer König. Sein Bruder Heidrekur wird angeführt im 8. Buch I Theil; p. 430 der Abendtheuer Adalriks und Göthildes.

Sigtuna, ein Dorf im Kirchspiel Kemi in Ostbotnien, so genannt nach den Bewohnern der zer-

Digitized by Google

Körten Stadt Sigtuna in Schweden.
Sinervo, ein blauer Schmetterling.
Sinisirkku, Beiname der Metän-emäntä.
Sielujen-päiwä, der Tag aller Seligen denen man eine Badstube anheizte
Skialwa, eine Finnische Königstochter die den König Agne auf Fitetsnäs, wo jetzt Stockholm erbaut ist, ermordete, indem sie ihn mit einer goldenen Kette erhing.
Soini, ein Sohn des Kalewa.
Sukka-mieli stiftete Uneinigkeit zwischen Eheleuten.
Sumble, ein Finnischer König.
Sumus, ein großer See in Rußland.
Synnytär, eine Schlangen-Mutter.
Syöjätär, eine Hexe und Menschenfresserin.

## T.

Tapio, eine Gottheit der Wälder.
Tiermes, ein Gott der Lappen, der über den Donner, den Blitz, den Regenbogen, so wie auch über Leben und Tod der Menschen herrschte.
Tontu, ein Hausgott.
Torden (aus dem Schwed. Thordön) Donnergott der Lappen.
Tuisko, ein Finnenkönig.
Tuli-poika, eine Gottheit im Norden.
Turilas, ein Riese.
Turjan-maa, das Land der Mohren. Die Finnen sagen von demselben: se on kaukana, ho! Jumala sitä matkaa.
Turrisas, Gott des Krieges.
Tuoni, Tuonela, die Unterwelt.
Tuonen-neito, eine Parze.
Tuonen-ohra, Getraide der Unterwelt.
Tuuletar, Göttin des Windes.
Tyytikki, Beschützerin der Eichhörnchen.

## U.

Uhri-paikat, Opferſtellen.
Ukko, Gott des Donners.
Ulappala, Schutzgöttin der Hunde.
Uzakka, eine Geburtsgöttin der Lappen.

## W.

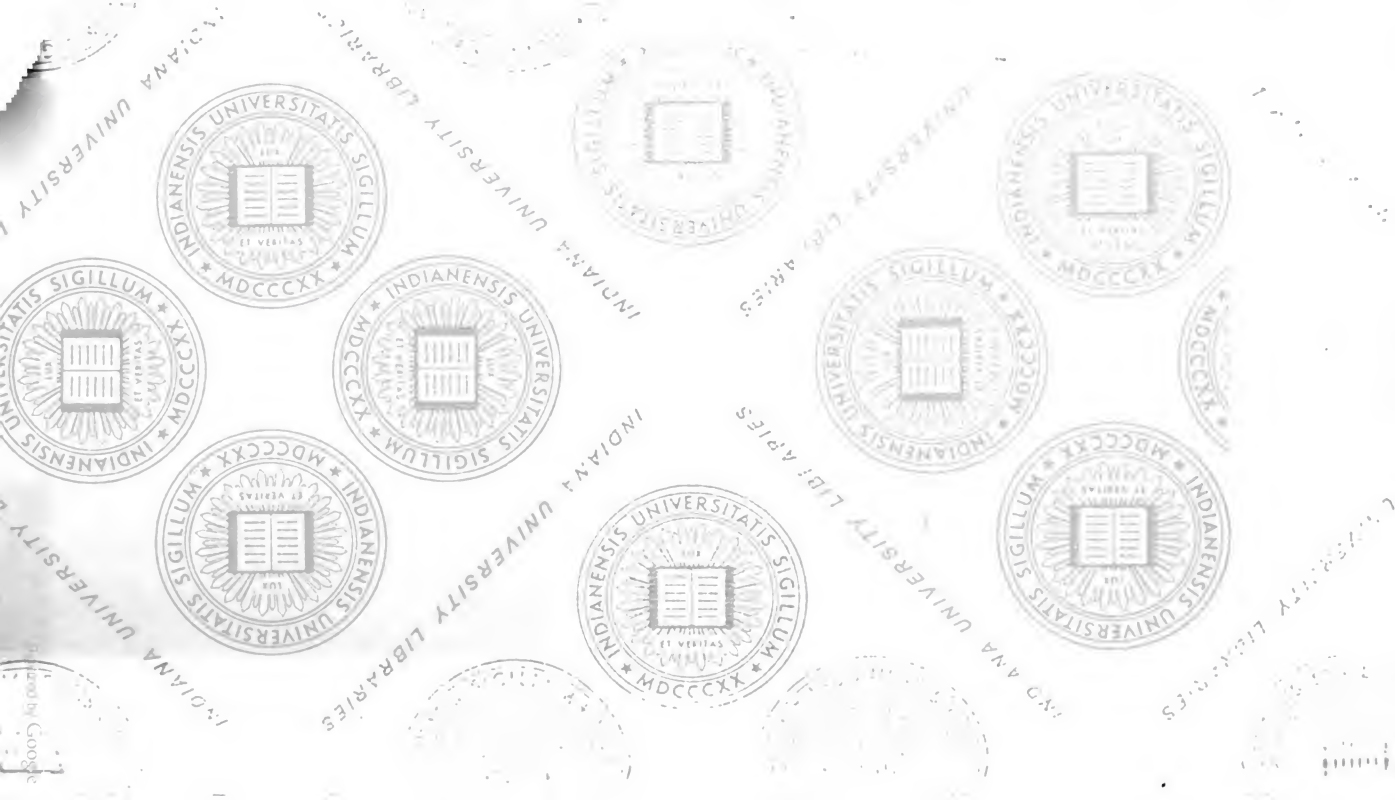
Waarat, Berge welche von Rieſen zuſammengetragen ſein ſollen.
Waawatar ein Plagegeiſt.
Waiwiotar, eine Hexe, Mutter der Schlangen.
Wangamoinen, ein Beſchützer der Schlangen. Seine Mutter hieß Wanga der Vater Winga.
Waawutar, eine Furie.
Wäinämöinen oder Wainemoinen, ein Gott des Himmels.
Wäſi-wita, ein Rieſe, Sohn des Wainemoinen.
Ween-kuningas, Gott des Meeres.
Wennon-härkä, ein mythiſcher Stier.
Weſi-hiſſi, ein Waſſerkobold.
Willatar, eine Hexe die Schlangen hervorbrachte. Sie war auch zugleich Beiſchläferin des Jutat.
Winder haben Finnland den Namen gegeben. Das Land hieß daher früher:
Windland.
Wiran-kannos beförderte den Haferwuchs.
Wuola-hattara, Gemahlin des Wuolangoinen.
Wuolangoinen, Vater des Eiſens.
Wuoren-wäki, Berggeiſter.
Wuotar, eine Hexe.

## Y.

Ymes-Land, Oſtbotnien, Umeä und Lappland.
Yrjänä, ſiehe: Iyryn-päiwä.

# Zweite Abtheilung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google